Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 7.10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7gespaltene Petitzeile mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½9 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 21. | Dresden, Montag den 27. Januar 1919. | 30. Jahrg.

Die Parteien des Stillstandes

sind unermüdlich tätig, um am 2. Februar den Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern. Wählerinnen und Wähler! Vergeßt nicht, daß unter dem Gewande neuer volkstümlicher Namen die alten kapitalistischen Parteien und Wahlrechtsräuber stecken!

Männer und Frauen, nutzt am 2. Februar das errungene Wahlrecht und rechnet endlich mit den Vertretern der bisherigen Wahlentrechtung deutlich ab. Die Sächsische Volkskammer muß sozialdemokratisch werden!

Ein Ultimatum der Frommen.

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft, gezeichnet Dr. Kötzsch, veröffentlicht folgende Anfrage an die Sozialdemokratische Partei Sachsens:

„Während die übrigen politischen Parteien auf die Frage, wie sie sich zu den Fragen „Kirche und Staat", „Kirche und Schule" stellen, geantwortet haben, hat die Sozialdemokratische Partei in Sachsen z. B. auf eine Anfrage der landeskirchlichen Aufklärungsstelle nicht geantwortet. Wir brauchen aber eine klare Antwort. Die Wähler für die sächsische Landesversammlung, in der sich Sachsens Geschick auch kirchlich entscheiden wird, verlangen sie und das ganz besonders schon wegen des Verhaltens des Herrn Buck: er hat im November sich schroff und hart geäußert, hat dann, als er die wachsende Erregung merkte, gemildert, und hat doch dann nun wieder mit seinen Maßnahmen in der Schulfrage hart und schroff, d. h. im Bruch mit Recht und Gesetz gehandelt, auch zuletzt im Landes-Arbeiter- und Soldatenrat von seinen Verordnungen nichts zurückgenommen. Wir fragen nunmehr hierdurch öffentlich die Sozialdemokratische Partei und ihre Leitung, wie sie nach den Wahlen sich in der Landesversammlung zu der Kirchen- und Schulfrage stellen wird: ob sie bereit ist, für den Fall der Trennung der Kirche von Staat und Schule eine genügend lange Uebergangszeit (10 Jahre) zu gewähren, keine begründeten Rechte der Kirche zu verletzen und überhaupt nichts zu tun ohne Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen, d. h. also, etwa den Standpunkt der Herren Hänisch und Hirsch in Berlin einzunehmen. Die Antwort wird veröffentlicht werden. Sollte eine Antwort bis Dienstag den 28. Januar, früh, bei dem Unterzeichneten nicht eingegangen sein, so wird das als Verneinung unserer Frage aufgefaßt und dies auch veröffentlicht werden."

Diese „befristete" Anfrage ist sehr durchsichtig. Die Herren wünschen offenbar noch etwas Material, um für ihre Agitation die letzten Tage vor der Wahl zur Volkskammer noch einige Trümpfe zu bekommen, weil ihre bisherigen Agitationsmittel infolge reichlichen Gebrauches stark abgegriffen sind.

Unsre Stellung zur Frage der Trennung von Staat und Kirche ist durch unser Programm gegeben. Auch in unsren Wahlschriften ist sie ausreichend behandelt worden. Die Frage, wie die Trennung praktisch durchzuführen ist, bleibt letzten Endes Sache der Volkskammer. Das hat auch, was der Evangelische Arbeitsausschuß tapfer verschweigt, Genosse Buck im Landes-Arbeiter- und Soldatenrat klar und deutlich gesagt.

Die Vertreter der jetzigen Staatskirche werden sich also gedulden müssen, bis es so weit sein wird. Wenn sie wollen, mögen sie in den letzten paar Tagen der Wahlbewegung das Treiben fortsetzen, das sie bisher mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln getrieben haben. Lorbeeren werden sie dabei in den Kreisen denkender Menschen nicht ernten. Ebensowenig werden sie den Eindruck verwischen, daß sich die Vertreter der Staatskirche in den Wahlkämpfen als „Stoßtrupp" der Parteien betätigt haben, die, als sie noch im alten abgetragenen Parteimantel herumliefen, dauernd auf die Knebelung der Volksmassen ausgingen und die die furchtbare Schuld an dem Schicksal tragen, das jetzt über unser Volk hereingebrochen ist.

Arbeit ist die Quelle alles Reichtums.

Von Fritz Ebert.

Eine fürchterliche Krankheit durchwühlt unser armes Deutschland. Aus allen Gegenden kommen täglich neue Nachrichten über irgendeinen neuen Streik. Und aus welchen Gründen entstehen nicht alle diese Streiks! Bald protestiert man, bald bekundet man auf dieselbe Weise irgend jemand seine Sympathie, bald fordert man einen höheren Lohn. Niemand wird der Arbeiterschaft das Recht absprechen, streiken zu dürfen, vor allem wir nicht, wenn dieser Streik berechtigt ist. Sind aber alle diese Streiks jetzt berechtigt und vernünftig? In der Mehrzahl sicher nicht!

Während des Krieges hat das ganze deutsche Volk, vor allem das arbeitende Volk, ungeheuer unter den hohen Lebensmittelpreisen zu leiden gehabt. Hungern uns unsre Feinde nicht aus, so tun es doch sicher die „Engländer" im eigenen Land — wie oft konnte man diesen durchaus berechtigten Ausspruch hören und lesen und wie groß war die Erbitterung der Arbeiterschaft darüber, daß eine dünne Schicht von Kapitalisten und Lebensmittelverteuerern die Not des Volkes in der gewissenlosesten Weise zu ihrem eigenen Vorteil ausbeutete!

Was sehen wir aber jetzt? Die Versuchung liegt nahe, zu sagen: dasselbe Schauspiel mit verteilten Rollen. Heute sind es Arbeiter, die in frevelhafter Ausnutzung der neuen Freiheit und in völliger Verkennung der Tatsachen die grenzenlose Not des deutschen Volkes auszunutzen versuchen, um immer neue Forderungen zu stellen, scheinbar an die Arbeitgeber, aber in Wahrheit an die Industrie, und weil die Gesamtheit deren Erzeugnisse so bitter notwendig braucht, an das ganze Volk selbst. Sie wissen, daß der Staat, um leben zu können und die Waffenstillstandsbedingungen zu erfüllen, jede Hand gebraucht, und darum denken sie fordern zu können, was die Industrie auf die Dauer gar nicht leisten kann. Wohin muß dieses Treiben führen? Naturnotwendig zum völligen Zusammenbruch und Untergang! Dessen sollte sich doch jeder deutsche Arbeiter endlich einmal bewußt werden. Und welchen Nutzen hat denn der Arbeiter von diesem Vorgehen und dem erhöhten Lohn? Gar keinen! Nehmen wir beispielsweise einmal die unaufhörlichen Streiks im Bergbau an. Die Kohle ist das Fundament unsres Wirtschaftslebens. Wird die Kohle infolge übermäßiger Lohnforderungen teurer, dann verteuern sich auch die Transportkosten und mit ihnen die Lebensmittel und alle Produkte der Industrie. Die ganze Lebenshaltung wird kostspieliger, und der erkämpfte höhere Lohn der Arbeiter wird restlos aufgezehrt. Aber einen Erfolg hat das Streiken sicher, und zwar einen, den kein Mensch, auch nicht der streikende Arbeiter, herbeiwünscht, der aber unausbleiblich ist: unser Geld wird immer mehr entwertet, sein Preis immer billiger — wir erhalten immer weniger Kredit im Auslande und demzufolge für unser Geld auch nur wenig oder gar keine Lebensmittel und Rohstoffe.

Das zum wirtschaftlichen Leben Notwendige können wir nur im Austausch für die Produkte unsrer Industrie erhalten. Darum müssen wir arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten. Alle persönlichen Wünsche und Sonderinteressen müssen in diesen schweren Zeiten zurückstehen hinter den Volks- und Landesinteressen. Wer um weniger Mark Lohnerhöhung willen das Leben des ganzen Volkes oder großer Volksteile aufs Spiel setzt, begeht ein Verbrechen! Das deutsche Volk will leben. Es will die Wunden des Krieges wieder heilen, will heraus aus dem Elend, hinauf auf die sonnigen Höhen der Menschheit. Dahin führt es nur die Arbeit, die Quelle alles Reichtums.

Darum ihr deutschen Arbeiter, die ihr vier Jahre lang unter dem ungeheuren Druck des Hohenzollernregiments mit starker Selbstüberwindung dem deutschen Volke die Treue gehalten habt, haltet sie ihm auch jetzt in seiner schwersten Stunde, haltet sie eurer jungen Freiheit, die ihr am 9. November erkämpft habt! Besinnt euch auf euch selbst, haltet ein auf dem falschen Wege, werdet nicht aufs neue Sklaven des Mammons, Anbeter dieses alten Götzen. Sonst werdet ihr die Totengräber eurer Freiheit und der jungen deutschen sozialistischen Republik!

Beratungen über die Reichsverfassung.

Im Reichsamt des Innern fand am Sonnabend die Sitzung der Reichsregierung, der preußischen Minister und der Vertreter sämtlicher deutschen Freistaaten statt. Es waren gegen hundert Vertreter anwesend. Die Versammlung wurde von Ebert eröffnet und präsidiert. Zur Diskussion stand der Verfassungsentwurf und die Denkschrift des Staatssekretärs Preuß.

Die Verhandlungen begannen mit längeren Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, der sich im wesentlichen auf den ersten Teil des Verfassungsentwurfs beschränkte, der das Reich und die deutschen Freistaaten behandelt und in dem das vielumstrittene Thema der „Aufteilung" Preußens enthalten ist. Der Staatssekretär bedauerte daß der Entwurf gerade zu einer Zeit veröffentlicht worden ist, wo sich eine skrupellose Wahlagitation seiner bemächtigte. Leider hätte sich auch die Demokratische Partei von der Wahlagitation der Rechten beeinflussen lassen und es mit der Wahlangst zu tun bekommen. Sie hätte damit keinen Beschwichtigungsversuch dafür erbracht, das berühmte Hänglein an der Wage zu sein.

Nach Preuß versuchte Eisner, die ganze Versammlung zu sabotieren, indem er sie auf den Entwurf eines Notgesetzes festlegen wollte, das an Stelle des preußischen Entwurfs treten sollte. Eisner, der nach den Ergebnissen der Wahlen in seiner eigenen Heimat nur eine verschwindende Minderheit hinter sich hat und somit moralisch legitimiert ist, für Bayern verantwortlich zu sprechen, glaubte sogar, gleichzeitig im Namen Württembergs und Sachsens das Wort ergreifen zu dürfen und die Versammlung auch im Namen dieser Bundesstaaten auf seine Vorschläge festzulegen. Er wurde sofort von Gradnauer für Sachsen und dem württembergischen Vertreter desavouiert. Beide erklärten, daß sie dem Eisnerschen Entwurf nur für den Fall zugestimmt hätten, daß der preußische Entwurf von vornherein von der Versammlung abgelehnt werde. Sie hätten nur für den Eventualantrag Eisner gestimmt, nicht aber einem Vorstoß gegen den preußischen Entwurf mitmachen wollen.

Hirsch sprach im Namen des preußischen Ministeriums. Er verwahrte sich dagegen, daß für ihn bei Beurteilung des preußischen Entwurfs die Motive maßgebend seien, die Preuß angeführt hätte. Er fände nur den Entwurf von Preuß einseitig zuungunsten Preußens und zugunsten der süddeutschen Bundesstaaten gestaltet. Wenn schon vereinheitlicht werden solle, müsse man das ganze Reich zu einem Einheitsstaat zusammenschmelzen.

Heine wandte sich als anhaltischer Minister ziemlich scharf gegen den preußischen Entwurf. Er befürchtet, daß dadurch das deutsche Volk gespalten und Willkürlichkeiten begangen würden, welche dem Verfassungswerk als Ganzem schadeten.

Die Nachmittagssitzung des Kabinetts mit den Vertretern der Bundesstaaten zeigte, daß eine starke Tendenz zum Einheitsstaat vorhanden ist, daß aber die Schwierigkeiten, die dieser Lösung im Wege stehen als so groß empfunden werden und tatsächlich auch so groß sind, daß eine radikale Entwicklung nicht wahrscheinlich ist.

Zum Einheitsstaat bekannte sich besonders warm das Mitglied der Reichsregierung Landsberg.

Volksbeauftragter Ebert, der die Verhandlungen sehr geschickt leitete, regte darauf an, daß, da die Regierung entschlossen sei, sofort nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung ihre Vorlagen zur Verfügung der Regierung zu stellen und der Nationalversammlung als erste Aufgabe die Einsetzung einer neuen Reichsregierung zu überlassen, heute eine Kommission eingesetzt werde, der die Vertreter aller deutschen Freistaaten angehören sollen und die alle in der heutigen Sitzung gegebenen Anregungen verarbeiten möge. Diese Anregung verdichtete sich zu folgendem Antrag:

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Hugo Preuß tritt Sonntag eine Kommission zusammen, um den Entwurf eines provisorischen Grundgesetzes zu beraten, welcher der Nationalversammlung zur sofortigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Das Grundgesetz sieht lediglich die Einsetzung einer Zentralgewalt, die Bildung eines Reichsministeriums und die Mitwirkung der Regierungen der deutschen Freistaaten bei der Nationalversammlung vor. Der Kommission wird weiter der vorliegende Verfassungsentwurf zur Beratung überwiesen. Die Berichte der Kommission gehen an die Reichsleitung.

In seinen zusammenfassenden Schlußausführungen erklärte sich der Staatssekretär des Reichsamts des Innern von der Aussprache im großen und ganzen befriedigt. Es wäre unmöglich, eine Verfassung zu schaffen, die sofort allen Beteiligten in Nord und Süd zusagen würde. Aber da aus allen Ausführungen ersichtlich war, daß man zu einem Ergebnis kommen will, und da allen Ausführungen der Gedanke der nach Möglichkeit festzufügenden Reichseinheit zugrunde lag, so ist auch die Hoffnung gerechtfertigt, daß auch schon in der einzusetzenden Kommission ein bedeutender Fortschritt erzielt werden kann.

Ein Reichsenergiegesetz.

Von sozialdemokratischer Seite ist immer wieder betont worden, daß mit der Sozialisierung dann nichts gewonnen ist, wenn sie bloß eine Veränderung der Besitzverhältnisse, aber keine Steigerung des Ertrags der Arbeit bringt. Nur dann wird den Volksmassen mit der Sozialisierung gedient sein, wenn es gelingt, in Wirtschaftszweigen, die von der Allgemeinheit in die Hand genommen werden, eine größere Wirtschaftlichkeit zu erreichen, als sie früher die Privatwirtschaft erzielt hat. Nur wenn wir in Zukunft vorteilhafter arbeiten, als das bisher geschehen ist, werden für das deutsche Volk die Lasten erträglich sein, die der Krieg im Gefolge hat. Im Reichswirtschaftsamt ist, wie gemeldet wird, ein großzügiger Gesetzentwurf fertiggestellt worden, der die Energiewirtschaft des Deutschen Reiches regeln soll. Es soll eine einheitliche Organisation aller natürlichen Energiequellen in Deutschland angestrebt werden. Der Gesetzentwurf des Reichswirtschaftsamtes enthält erstens ein zusammenfassendes Rahmengesetz und außerdem Einzelentwürfe über die Bewirtschaftung der Kohle, der Elektrizität usw. Bei der Kohle soll zunächst beim Vertriebe eingesetzt werden, weil dort der Boden für eine staatliche Regelung am besten vorbereitet ist, während auf dem Gebiete der Produktion die zu ergreifenden Schritte langsamer und vorsichtiger eingeleitet werden sollen.

Das Reichswirtschaftsamt steht ferner auf dem Standpunkte, daß bei der Elektrizitätswirtschaft die Zeit für eine staatliche Regelung reif sei. In manchen Bundesstaaten hat man bereits damit begonnen, die Elektrizitätsversorgung zu beeinflussen. Aber mit den bisherigen gesetzlichen Handhaben läßt sich die Elektrizitätswirtschaft noch nicht so planmäßig und einheitlich durchführen, wie es im Interesse der Gesamtheit des deutschen Volkes liegt. Die Aufgabe des Reiches ist es, die gesunden Kräfte in der bisherigen Entwicklung in der Elektrizitätsversorgung mit allen Mitteln zu fördern. Eine Handhabe dazu soll nach dem Entwurfe des Reichswirtschaftsamts die Einführung des Genehmigungszwangs für Starkstromanlagen bieten. Das Reichsgebiet soll in abgegrenzte Versorgungsgebiete eingeteilt werden. In jedem Bezirk sollen sich die Starkstromunternehmer unter dem regelnden Einfluß des Reiches und der Bundesstaaten geschäftlich und betrieblich zusammenschließen. Das Reich will ein gesetzliches Fundament legen, auf dem sich eine auf Selbstverwaltung gegründete, nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten beeinflußte Geschäftstätigkeit entfalten kann.

Nach den vorliegenden Mitteilungen scheint es, als wenn das Reichswirtschaftsamt mit seinem Entwurfe auf dem richtigen Wege ist. Zu einzelnen wird natürlich zu den Entwürfen erst Stellung genommen werden können, wenn der Oeffentlichkeit nähere Angaben gemacht werden können.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190127/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Streikwirkungen im Bergbau.

Die Störung des Bergbaues und der für die Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens dringend notwendigen geregelten Kohlenförderung durch wild aufflackernde Streiks will immer noch kein Ende nehmen. Nachdem einen Tag lang auf allen Zechen des Ruhrreviers gearbeitet worden war, trat am Freitag schon wieder die Belegschaft der Zeche Vereinigte Schürbank und Charlottenburg in den Ausstand. Seit Sonnabend früh ist auch die Belegschaft der Zeche Teutoburgia des Bochumer Vereins in den Streik getreten. In der Zeit vom 2. Dezember bis 20. Januar sind infolge der verschiedenen Ausstände auf 111 Schachtanlagen des Ruhrreviers insgesamt 60 000 Schichten ausgefallen, was einen Förderausfall von 450 000 Tonnen zur Folge hatte.

Auch in Oberschlesien ist infolge der Ausstände die Kohlenförderung noch immer äußerst gering. Nach einer Mitteilung der Reichskohlenstelle sind am 23. Januar 2463 Wagen (gegen normal etwa 12 000 Wagen) versandt worden. Am 24. Januar wurden 2418 Wagen angefordert. Es streiken immer noch 34 Gruben. Da in Oberschlesien Frostwetter eingetreten ist, so wird mit der baldigen Einstellung des Umschlags in Cosel gerechnet werden müssen, so daß ausschließlich der Bahnweg für die Beförderung übrig bleiben wird. Infolge der Eisenbahnschwierigkeiten gestaltet sich die Abfuhr schleppend. — Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier wurden am 23. Januar 9764 Wagen (gegen normal etwa 25 000) versandt.

Auf den Eisenerzgruben des Dill-Reviers sind ebenfalls annähernd 5000 Bergleute ausständig. Sie fordern eine Lohnerhöhung um 2 bis 4 M pro Tag. Wenn der Streik nicht bald beendigt ist, müssen die Hochöfen stillgelegt werden, womit zugleich die Licht- und Kraftversorgung des gesamten Dill-Reviers eingestellt werden müßte.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Träger der wilden Ausstandsbewegungen hauptsächlich Leute ohne gründliche gewerkschaftliche Schulung sind. Denn die Gewerkschaften waren seit jeher bemüht, bei der entschiedensten Wahrung der besonderen Interessen der von ihnen vertretenen Berufe doch das Allgemeinwohl nicht aus dem Auge zu lassen. Sie haben sich bei ihren Maßnahmen nicht nur von dem berechtigten Standpunkte wirtschaftlicher Selbstbehauptung ihrer jeweiligen Berufsgruppe, sondern auch vom Standpunkte der sittlichen Gemeinschaftspflicht leiten lassen. Davon ist aber in der gegenwärtigen wilden Ausstandsbewegung rein gar nichts zu spüren. Die Gewerkschaften werden mit aller Entschiedenheit darauf hinarbeiten müssen, die unverantwortlichen Streikmacher, die zum größten Teil dem gewerkschaftlichen Kampfe ferngestanden haben, zum Bewußtsein dieser sittlichen Gemeinschaftspflicht zu bringen, damit die deutsche Volkswirtschaft nicht zum Schaden des ganzen Volkes vollständig zugrunde gerichtet wird.

Wie die wilden Streiks, so beunruhigen auch die wilden Sozialisierungsbestrebungen, die ohne die notwendige wirtschaftliche und soziale Einsicht Hals über Kopf in die Wege geleitet werden, die deutsche Volkswirtschaft ständig in einem Maße, daß die Allgemeinheit noch schwer daran zu tragen haben wird. So wird z. B. aus Hamborn gemeldet:

Die Sozialisierungsbestrebungen im Ruhrrevier nehmen ihren Fortgang. Am Freitag wurden auf den Zechen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser die Bergräte gewählt. Sonnabend soll dies in Duisburg-Meiderich geschehen. In Dinslaken haben die Räte bereits die Betriebsleitung zum Teil abgesetzt und zum Teil durch andre ersetzt. Auch das Fahrsteiger- und Fahrhauersystem hat man abgeschafft und eine Neuregelung des Reviers vorgenommen. Der Bund der technisch-industriellen Beamten und der Werkmeisterverband haben ihre Mitglieder aufgefordert, ihre Arbeit zu vermindern, falls solche weitgehenden Eingriffe in das Angestelltenverhältnis vorgenommen werden. Auf der Zeche Lohberg haben die Beamten ihre Arbeit wieder aufgenommen, da ihnen vom Arbeiterrat persönliche Freiheit und Schutz ihres Eigentums sowie Belassung in den alten Stellungen zugesichert wurde.

Es wird höchste Zeit, daß durch die Nationalversammlung die Regierung auf festen Boden gestellt und zu einer starken Zentralgewalt ausgebaut wird, damit diesen ungeregelten Sozialisierungsbestrebungen das Wasser abgegraben und die Sozialisierung im allgemeinen in vernünftige Bahnen gelenkt werden kann.

Die Unruhen in der englischen Arbeiterschaft.

Der Verband englischer Bergarbeiter mit 550 000 Mitgliedern fordert die sofortige Einführung des Sechsstundentages. Er verlangt nicht nur Ausgestaltung der Arbeiterlohnsätze derart, daß die Arbeiter in der sechsstündigen Arbeitszeit genau so viel verdienen wie in der achtstündigen, sondern außerdem 30 Prozent Lohnzuschlag. Die Times berechnen, daß diese Lohnforderungen eine Mehrbelastung der nationalen Produktion um jährlich 800 Millionen Mark darstellen. Zur allgemeinen Lage der arbeitenden Klassen bemerkt das Blatt sodann weiter: Die Ueberstunden haben aufgehört, die Arbeitszeit ist verkürzt worden, der Verdienst ist allgemein zurückgegangen, es gibt zahlreiche Arbeitslose.

Weiter veröffentlichen die Times unter der Ueberschrift „Die kommenden Arbeiterunruhen" eine Zuschrift, worin die Schaffung einer Landesstreikdirektion der Gewerkschaften gefordert wird. Die Zuschrift setzt auseinander, daß jetzt zahlreiche Streiks erfolgten, weil die Arbeiterschaft der betreffenden Gewerbe nicht mehr in der Hand ihrer berufenen Führer sei. Die Gewerkschaften sollten eine Landesstreikdirektion schaffen, in der sämtliche Gewerkschaften vertreten wären und die in jedem einzelnen Falle die Genehmigung zu Streiks zu erteilen habe, und zwar nach vorhergehender genauer Erörterung der einzelnen wirtschaftlichen Momente. In solcher Körperschaft würden beispielsweise Vertreter sämtlicher anderen Industrien den Bergleuten klar machen, welchen Schaden ihre Forderungen für das gesamte Wirtschaftsleben bedeuteten.

Die Streikbewegung ergreift immer stärker die gesamte Schwerindustrie und den Schiffsbau. Die Arbeiterschaft am Clyde droht für den 27. Januar die Arbeitsniederlegung an, falls nicht die 40-Stundenwoche unter Beibehaltung der früheren Löhne bewilligt wird.

Wilson bleibt fest.

Paris, 26. Januar. Präsident Wilson hielt heute an die Friedenskonferenz folgende Ansprache: Ich betrachte es als ein besonderes Vorrecht, daß ich die Erörterungen der Konferenz über den Völkerbund eröffnen kann. Wir versammeln uns zu zweierlei Zwecken: Um die gegenwärtigen Vereinbarungen zu treffen, die durch den Krieg notwendig geworden sind, und auch, um den Frieden der Welt nicht durch die jetzigen Vereinbarungen, sondern durch Abmachungen zu sichern, die wir auf der Konferenz zur weiteren Aufrechterhaltung des Friedens treffen. Der Völkerbund scheint mir notwendig für beide Zwecke. Es bestehen mancherlei komplizierte Fragen, die mit den gegenwärtigen Vereinbarungen zusammenhängen und die vielleicht durch Entscheidungen, zu denen wir hier gelangen werden, nicht vollständig gelöst werden können.

Wir haben die heilige Pflicht, dauerhafte Abmachungen zu treffen, die verbürgen, daß Gerechtigkeit geschieht und daß der Friede gesichert werde. Die Vereinigten Staaten würden das Gefühl haben, nicht an der Garantie für diese europäischen Regelungen teilnehmen zu können, wenn diese Garantie nicht die dauernde Ueberwachung des Weltfriedens durch die assoziierten Nationen einschließt. Daher müssen wir den Völkerbund zu einer Lebensfrage machen, nicht zu einer formalen Angelegenheit, zu einer Gelegenheitssache, zu einem Ding, das manchmal ins Leben gerufen wird, um dringenden Anforderungen zu genügen, sondern zu einem Wesen, das allzeit tätig ist, um die Interessen der Nationen zu überwachen und dessen Fortbestehen notwendig ist. Es soll das Auge der Nationen sein, das über die gemeinsamen Interessen wacht. Wenn wir nach den Vereinigten Staaten zurückkehren würden, ohne alles, was in unserer Macht liegt, aufgeboten zu haben, um dieses Programm zu verwirklichen, so würden wir uns den wohlverdienten Zorn unserer Mitbürger zuziehen. Wir werden es nicht wagen, auch nur einen einzigen Punkt des Programms unsrer Instruktionen umzustoßen. Wir werden nicht wagen, als Vorkämpfer der Sache dieses Weltfriedens in irgendeinem Punkte ein Kompromiß zu schließen. In der Beachtung des Grundsatzes, daß wir nicht die Herren irgendeines Volkes sind, müssen wir darauf sehen, daß jedes Volk der Welt seine eigenen Herren wählen und sein eigenes Schicksal bestimmen soll, nicht wie wir es wünschen, sondern wie es selbst wünscht. Wir sind, kurz gesagt, zu dem Zwecke hier, um darauf zu halten, daß mit den Grundlagen dieses Krieges aufgeräumt wird, jenen Grundlagen, die von kleinen Koterien von Herrschern und Militärstäben errichtet wurden, den Grundlagen des Angriffes großer Mächte auf kleine, des Zusammenhaltens von Reichen mit widerstrebenden Untertanen durch den Zwang der Waffen. Nichts weniger als die Befreiung der Welt von diesen Dingen wird den Frieden herbeiführen.

Amerikanischer Bericht über die Schuld Wilhelms II.

tu. **Genf, 27. Januar.** Nach einer Meldung werden sich die amerikanischen Berichte über die Schuldfrage des Exkaisers wesentlich von anderen Referaten unterscheiden und nicht auf dessen Bestrafung bestehen. Viel mehr wird man für seine Belassung im Exil eintreten. Man wird sich bei der Untersuchung der Schuldfrage, insbesondere auch an Wahrnehmungen des Oberst House halten, die dieser noch vor August 1914 gemacht hat und die als kriegstreibende Faktoren andere Personen als die des Kaisers angeben.

Die Entente gegen die Polen.

Paris, 26. Januar. Die Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern der alliierten Staaten hielten am Freitag zwei Sitzungen ab. Sie erkannten einen von Wilson vorgeschlagenen feierlichen Protest gegen alle diejenigen an, die Gewalt anwenden, um sich in den Besitz von Gebieten zu setzen, über die allein der Kongreß selbst zu entscheiden habe. Die polnische Regierung habe sich nicht damit begnügt, gegen die Bolschewisten zu kämpfen, sondern habe ihre Kräfte gegen den deutschen Osten verzettelt. Am Nachmittage beschäftigte sich der Ausschuß der Friedenskonferenz mit der Entsendung einer französisch-amerikanisch-englisch-italienischen Abordnung nach Polen, die Ende der kommenden Woche abreisen soll. Die Versammlung befaßte sich dann mit der Prüfung der Kolonialfragen. Ueber die deutschen Kolonien sprach ein Vertreter der englischen Dominions.

Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 27. Januar. Das Kabinett ist zurückgetreten, um eine Spaltung der Kräfte zu vermeiden. Die Republikaner werden die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts fortführen.

Das Reutersche Bureau erfährt amtlich: Am 23. Januar früh erklärte sich eine Anzahl von Einheiten der Garnison Lissabon für die Royalisten. Sie besetzten Stellungen auf den die Hauptstadt beherrschenden Höhen. Sie wurden sofort umzingelt, schnell geschlagen und ihnen die Geschütze abgenommen. Die republikanischen Truppen verfolgen die Fliehenden mit Reiterei. Die Regierung zieht Truppen zusammen, um in Oporto den Aufstand womöglich ohne Kampf zu unterdrücken.

Deutsches Reich.

Ein provisorisches Grundgesetz.

Die Konferenz der Vertreter der Regierungen der deutschen Freistaaten, die am Freitag in der Gesamtkonferenz [illegible] wurden, hat bis Sonntag abend getagt und sich auf den Entwurf eines provisorischen Grundgesetzes für die Reichsverfassung geeinigt, der der Nationalversammlung zur sofortigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll, falls er die Zustimmung der Reichsregierung findet. Es dürfte sich bei dem Beschluß der Konferenz im wesentlichen um eine Grundlage für die Bildung einer vorläufigen Regierung handeln, da ja die jetzige Regierung der Nationalversammlung ihre Aemter zur Verfügung stellen wird. In dem Entwurf wird daher vermutlich auch bereits auf die Bildung einer Regierung aus mehreren Parteien, wie anzunehmen ist, Sozialdemokraten und Demokraten, Bedacht genommen sein. Ferner kommt die Mitwirkung der Regierungen der einzelnen Staaten bei der Nationalversammlung und bei der Reichsregierung in Frage. Es wird erwartet, daß die Reichsregierung schon heute zu dem Beschluß der Konferenz Stellung nehmen wird. Die Konferenz tritt heute vormittag 11 Uhr wieder zusammen.

Einzelheiten über den Inhalt des gestrigen Beschlusses der Freistaaten über die provisorische Verfassung sollen erst nach Zustimmung der Reichsregierung veröffentlicht werden. Der Beschluß soll mit großer Mehrheit gefaßt worden sein. Man hofft dadurch, wie die Vossische Zeitung sagt, ein gut Stück weiter auf dem Wege zur schnellen Schaffung einer Zentralgewalt für das Reich gekommen zu sein.

Der „alte Preußengeist".

Unter dem Kampfruf „Gegen die Zerstückelung Preußens!" ist die Wahlschlacht zur preußischen Nationalversammlung geschlagen worden. Selbst die Demokraten haben dieses Schlagwort nicht verschmäht, obwohl Dr. Hugo Preuß, der Schöpfer des Verfassungsentwurfs, der die Teilung Preußens forderte, gerade ihr Vertrauensmann war. Aber von den bürgerlichen Rechten, insbesondere der Deutschnationalen Volkspartei, wurde ihr Schlachtgeschrei doch noch übertönt. „Vergeßt nicht den alten Preußengeist!" rufen die Plakate dieser seltsamen Volkspartei von allen Mauern Berlins. Ueber diesen Buchstaben sieht man den „alten Fritz" hoch zu Roß, vor ihm einen seiner Lieblingshunde und im Hintergrunde die historische Mühle von Potsdam. Welchem Patrioten wird nicht das Herz höher schlagen, wenn er diese rührende Szene sieht. Aber das deutsche

Die Stätte der deutschen Nationalversammlung.

O. K. In wenig Tagen wird die deutsche Nationalversammlung im Neuen Theater zu Weimar zusammentreten. Aufgaben von größter historischer Bedeutung werden in dieser Stadt, die verklärt ist von den Erinnerungen an Deutschlands erhabenste dichterische Geister, an die Männer herantreten, die nun nach dem Zusammenbruch des Reichs neue Zukunft schmieden sollen. Aus der stillen, kleinen, durch eine ruhmvolle Ueberlieferung geadelten Stadt ist ein Forum geworden, auf das sich die Blicke aller Deutschen richten. Und so wie die Musenstadt Weimar mit einemmal der Brennpunkt allen großen Lebens wurde, so ist auch die Stätte, an der die Nationalversammlung tagen wird, das Neue Weimarer Theater, in den unendlich weiten Horizont größter politischer Bedeutung gerückt.

Um die Wende des 20. Jahrhunderts im Januar 1908, erhielt die Stadt an der Stelle des alten, 1825 erbauten Theaters, das längst zu klein, unzureichend und baufällig geworden war, ein deutsches Schauspielhaus großen Stils. In ruhiger Größe steht der Bau da. Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in seinen Linien vereint. Der äußere Charakter des Baues paßt sich der schlichten Architektur des Stadtbildes an. Das Haus ist in einem durchaus vornehmen, vom Geist der neuen Zeit beeinflußten Empirestil gehalten. Der Atem der Klassizität weht um diese Stätte, die gediegen ist in ihrer Werkarbeit, edel in ihrem Schmuck. Die Vorderfront mit den sechs dorischen Säulen des Hauptportals ist ein würdiger Hintergrund zu Rietschels Doppelstatue von Schiller und Goethe. Der Zuschauerraum, in blassem Grün, Weiß und Gold gehalten, von einer kassettierten Decke überdacht, mit den antik verzierten Rangbalustraden versetzt den Eintretenden in eine ruhige feierlich heitere Stimmung. Den edelsten Schmuck erhielt der Saal durch die Wandfriese, die sich in die feine Klassizität des Raumes aufs glücklichste einfügen. Ludwig von Hofmanns Tanzreigen, die alle Stimmungen, vom Bacchanalischen der Dionysoszüge zum Festlich-Heiteren der Grazien und zum Tragischen der Erinnyen durchlaufen, und Sascha Schneiders schwebende Gestalten, die Leben, Liebe und Tod symbolisieren, ziehen in diesen Friesen am Auge vorbei. Meister Brütt und seine Schüler haben die weißen Pilaster mit den Reliefporträts von Dichtern und Musikern geschmückt. Diese Porträts sind edelster Karrara-Marmor. Der Zuschauerraum hat gegen das alte Haus mehrere hundert Sitzplätze gewonnen, am meisten wurde natürlich entsprechend den modernen bühnentechnischen Aufgaben der Bühnenraum erweitert. Die Erbauer des Theaters, die Münchner Architekten Heilmann und Littmann, haben hier ein Werk von erhabener Schönheit und Zweckmäßigkeit geschaffen.

Was Goethe am 15. Februar 1808 geschrieben hat: „Auf dem weimarischen Hoftheater darf man sich schmeicheln, in diesem Zeitraume solche Fortschritte gemacht zu haben, wodurch es die Zufriedenheit der Einheimischen und die Aufmerksamkeit der Fremden verdienen konnte", dieses Wort gilt in einem andren, in einem neuen Sinne für das große nationale Schauspiel, das sich in wenigen Tagen an dieser Stätte entrollen wird. Vom National-Festspielhaus zur Nationalversammlung — es ist ein großer Schritt. Im Abglanz von Erinnerungen tritt die Nationalversammlung zusammen. Möchte doch auch die Erinnerung an sie dereinst eine so leuchtende und mit dem geistigen Volksbewußtsein ebenso innig und glücklich verknüpfte Erinnerung bedeuten.

Theater.

Opernhaus. Giacomo Puccinis Tosca. Am 22. Juni 1918 wird es mancher der Opernsterne bedauert haben, daß der 60. Geburtstag des Schöpfers von Bohème, Madame Butterfly und Tosca, dem sie so wirkungsvolle Rollen zu danken haben, ganz sang- und klanglos vorüberging. Nun ist's eine der ersten Taten einer (wenigstens von unsrer Seite) versöhnlicher gestimmten Zeit, Puccini wieder anzusetzen, und der Versuch zeigte: mit einem starken Erfolg. In den Herren Fritz Reiner und Tino Pattiera haben wir den Kapellmeister und den Tenor-Star für diese rassige, welsche Musik, die mit ihren fremden Qualitäten, ihrer sinnlichen Süße und Grausamkeit, den skrupellos gehäuften Bühneneffekten und einer geschickt abgewogenen Mischung von fast banal melodischer Vorherrschaft der Stimmen und stärksten Orchesterakzenten besonders nach so langer unfreiwilliger Enthaltsamkeit von allem starken fremden Aroma fesselt. Eva von der Osten-Plaschke lebte eine reife, leidenschaftliche Tosca; Plaschkes Theaterbösewicht Scarpia ist noch unverändert kräftig in der Wirkung; Büssel gab eine treffliche Charakterrolle als politischer Flüchtling — überhaupt mag der aufgeregte historische Hintergrund einer neuen staatlichen Gestaltung in diesen Tagen besonders berührt haben. Bemerkenswert schön wirkte die Morgenmusik mit dem berühmten Glockengetön, wobei Prof. Otto Altenkirchs prächtiges Bühnenbild: Rom mit der Peterskirche, von der Engelsburg aus gesehen, voll zu Geltung kam. ab.

Konzerte.

Im Tonkünstlerverein kam ein Klavierquintett von Joseph Leberer zu erfolgreicher Erstaufführung. Die Musik nötigt Hochachtung ab. Aus italienischer Empfindung herausgeflossen, wird sie von geübter Hand in sicheren Bahnen weitergeleitet und manches Wertvolle zieht da vorüber: feingeschwungene Melodik im ersten, echte, tiefes erlebende Lyrik im zweiten, entschlußkräftige Impulse im Finale. Allein das Scherzo mit seinem kleinbürgerlichen Schlusse mutete schwach an. Alles in allem zeugt das Quintett von hochstehendem, im Kunsthandwerk erfahrenem Geist. Rich. Schmidt am Klavier und das unermüdliche Striegler-Quartett spielten das Werk. P. B.

Dresdner Kalender.

Theater am 28. Januar. Opernhaus: Eugen Onegin (6). — Schauspielhaus: Der Weibsteufel (6). — Albert-Theater: Die Schwestern und der Fremde (6½). — Residenz-Theater: Der Bettelstudent (6½). — Centraltheater: Wie die Lerche singt (7½). — Volkswohltheater: Der Jahrmarkt in Pulsnitz (6½).

Albert-Theater. Als nächste Neuheit wird vorbereitet: Die Schwestern und der Fremde, Schauspiel in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Bruno Frank. Erstaufführung: Dienstag den 28. Januar.

Die Volkssingakademie veranstaltet Donnerstag den 30. Januar, 8 Uhr, im Vereinshaus einen Schubertabend. Ausführende: Johannes Striegler (Violine), Richard Rokohl (Bratsche), Walter Schilling (Cello), Gustav Meinert (Kontrabaß) und Kurt Striegler (Klavier). — Sonntag den 2. Februar, 3½ Uhr, findet im Künstlerhause das 29. Jugendkonzert statt: Liedervorträge von Else Stünzner, am Klavier Kurt Striegler.

Kleine Mitteilungen.

Eine künstlerische Schaubühne ruft der Sächsische Künstlerhilfsbund für Sachsen ins Leben zu dem Zweck, auch den kleinen Städten darstellerisch hochstehende, künstlerisch wohlabgetönte Theatervorstellungen zu bieten. Sie soll vor allem den Kampf gegen das Schmierenunwesen aufnehmen, das üppiger als je gerade in den kleinen Städten gedeiht. Sie bringt überall, wohin sie kommt, ihren eigenen Bühnenrahmen mit. Nach erprobten Grundgedanken ist eine leicht bewegbare Bühne geschaffen worden, überall aufstellbar, mit allen Vorzügen neuester Bühnentechnik versehen, von Adolf Linnebach, dem Maschineriedirektor des Dresdner Schauspielhauses, sachgemäß ausgeführt. Der Spielplan umfaßt vorläufig für sechs Theaterabende neun Bühnenwerke, bis auf ein ernstes Stück alle heiterer Art. Er soll den Boden vorbereiten, auf dem sich der künstlerische Plan des Unternehmens im Laufe der Zeit weiter entwickeln soll. Leiter des Theaters ist Maximus René. Unternehmer ist der Sächsische Künstlerhilfsbund; damit ist die gemeinnützige Grundlage gegeben, ein etwaiger Reinertrag wird gemeinnützigen Zwecken zugeführt. Die Künstlerische Schaubühne beginnt ihre Rundreise am 1. März 1919.

Ueber die Sozialisierung der Theater sprach der frühere Direktor des Dresdner Albert-Theaters, Dr. Alberti, in einer Berliner Schauspielerversammlung. Er führte aus, das ganze Elend des gegenwärtigen Theaterlebens rühre davon her, daß es ein privatkapitalistisches Geschäft sei. Die Theater müßten von einem Geschäftsunternehmen zu einem Volkserziehungsinstitut umgewandelt werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190127/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Volk in seiner gewaltigen Mehrheit will nichts von diesem „alten Preußengeist" wissen. Es ist herzlich froh, daß es diese Last von seinen Schultern abgewälzt hat. Was war denn dieser alte Preußengeist? Zunächst doch wohl Militarismus, jener Militarismus, der unser tüchtiges und fleißiges Volk an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Dieser Militarismus beschränkte sich nicht nur auf das Heer, die ganze Beamtenschaft war von ihm angesteckt, sie fühlte sich über das Volk erhaben, trat ihm oft genug grob und verletzend gegenüber und konnte sich dafür nach oben hin nicht genug tun in Liebedienerei. Wer hat den Herrn Landrat vergessen, wer den prügelnden Junker und seinen säbelrasselnden Herrn Sohn? Niemand! Und niemand will sie in der Gewalt wiedersehen. Das deutsche Volk sehnt sich auch nicht zurück nach den Millionen, die es jährlich seinen „angestammten" Herrschern und ihren Familien für ihre „schwere" Arbeit zahlen mußte. Das können uns die Herren von der Deutschnationalen Volkspartei aufs Wort glauben.

Ist es nicht geradezu eine politische Unklugheit dieser „Volkspartei", daß sie den Wählern kurz vor der Wahl noch einmal in Wort und Bild den Geist der Unterdrückung und des monarchischen Gewaltregiments vor Augen führt, dessen letzte Vertreter nach Holland desertiert sind. Der Wahlausfall wird zeigen, daß das preußische Volk diesen „alten Preußengeist" für immer von sich gewiesen hat.

Neue Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung.

Die Erwerbslosenfürsorgeverordnung vom 13. November 1918 ist dahin abgeändert worden, daß alle Personen, die während des Krieges zur Aufnahme von Arbeit in einen andren Ort gezogen sind, von diesem Ort nicht länger als vier Wochen Unterstützung erhalten dürfen, auch wenn ihnen eine geeignete Arbeit nicht hat nachgewiesen werden können. Die gleiche Beschränkung gilt auch für die vorläufige vorschußweise Unterstützung von Kriegsteilnehmern (bisher war die Unterstützungsdauer nicht begrenzt worden). Die Unterstützung wird weiter gewährt, wenn sich die Rückkehr in den früheren Wohnort als tatsächlich unausführbar erweist. Ferner sind die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet, die Unterstützung zu versagen oder zu entziehen, wenn der Erwerbslose sich weigert, eine nachgewiesene Arbeit anzunehmen. Die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung darf nicht vor Ablauf von zwei Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgen.

Der Neuaufbau des bayerischen Heeres.

In einer Nachmittagsveranstaltung für die Münchner Garnison entwickelte laut Münch. N. N. der Minister des Aeußern Roßhaupter Richtlinien für den künftigen Neuaufbau des bayerischen Heeres und führte u. a. aus, daß der alte Geist mit seinem Kadavergehorsam nicht wiederkehren solle, wenngleich auch im neuen demokratischen Heere Zucht und Ordnung herrschen müßten. Im Innern wäre eine angeworbene Polizeitruppe zu bilden, die eine Friedensstärke von 12 000 Mann und eine Kriegsstärke von vielleicht 4000 Mann, für ganz Deutschland etwa 350 000 Mann haben würde. Neben diesem sogenannten stehenden Heere müßte das System des Milizheeres auf Grund der allgemeinen Pflicht zur Wehrhaftigkeit eingeführt werden. Bei einer Dienstzeit von 3 bis 5 Monaten und der je vierzehntägigen Wiederholungskursen ergebe sich für Bayern ein kriegsstarkes Heer von insgesamt 970 000 Mann. Für ganz Deutschland von 8 200 000 Streitern, alles in allem 7¾ Millionen Mann. Zur Offizierslaufbahn bemerkte der Minister, daß im neuen Heere kein Vorrecht der Geburt, des Reichtums oder der sogenannten Bildung gelten dürfe. Auch hier müsse es heißen: Freie Bahn dem Tüchtigen.

Die Wahlen zur preußischen Nationalversammlung. Die Wahlen zur preußischen Landesversammlung haben sich, soweit bis jetzt bekannt ist, durchweg in voller Ruhe und ungestört vollzogen. Die Wahlbeteiligung scheint in den meisten Orten im wesentlichen geringer gewesen zu sein. Das machte sich in Berlin besonders bemerkbar, wo der Andrang zu den Wahllokalen bei weitem nicht den Umfang annahm, wie bei den Wahlen zur Nationalversammlung, zumal die Frauen sich, wie aus einer Reihe von Orten berichtet wird, in weit geringerem Maße beteiligt haben. Im Gegensatz zu den Wahlen vor acht Tagen verschob sich die Wahlbeteiligung mehr auf die Nachmittagsstunden, wo vielfach der Schlepperdienst stark in Wirksamkeit treten mußte. Die Ergebnisse werden größtenteils erst später festgestellt werden können, da in den meisten Orten die Zählung der Stimmen erst am heutigen Vormittag erfolgte.

Nicht Ströbel, sondern Strobel. Der einstweilige Vorstand des Verbandes preußischer Justizsekretäre übersendet uns folgende Berichtigung: Die am 3. Dezember 1918 im Abgeordnetenhause von einem Justizbeamten gehabte Unterredung über die zukünftige Gestaltung der Anstellung auf Lebenszeit, Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge der Beamten hat nicht mit dem Regierungsmitglied Ströbel, sondern in Gegenwart der Regierungsmitglieder Ströbel und Hirsch mit dem damaligen Mitgliede des Vollzugsrats Strobel stattgefunden. Im übrigen wird die Wiedergabe der Unterredung als der Wahrheit entsprechend aufrechterhalten.

Die uns von zuständiger Seite zugegangene Erklärung, gegen die diese sich wendet, bezog sich auf ein Inserat des Berl. Lokal-Anzeigers, in dem die umstrittene Aeußerung ausdrücklich dem Regierungsmitglied Ströbel in den Mund gelegt wurde. Demgegenüber wird festgestellt, daß eine derartige Unterredung mit Ströbel und Hirsch weder am 3. Dezember noch sonst irgend wann stattgefunden hat.

Der Freistaat Nordwestdeutschland. In Braunschweig fand ein Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte statt, um auf Einladung des Braunschweiger Arbeiter- und Soldatenrats über die Gründung des Freistaats Nordwestdeutschland zu beraten. Eine Anzahl von demokratischen Abgeordneten des neugewählten Braunschweigischen Landtags hat infolge dessen in der Braunschweigischen Landeszeitung eine Protestkundgebung an den Arbeiter- und Soldatenrat erlassen, in der die unverzügliche Einberufung des Braunschweigischen Landtags von der Regierung gefordert wird, um über die Zugehörigkeit Braunschweigs zu einem Teilstaate zu beschließen. Der Braunschweigische Landtag habe dem Lande die Verfassung zu geben und die bundesstaatliche Gestaltung zu bestimmen. Wie es heißt, stehen ähnliche Kundgebungen auch von seiten des braunschweigischen Landeswahlverbandes und von Abgeordneten der Sozialdemokratie bevor.

Der östliche Balkan.

Die Wirren im deutschen Osten und die österreichischen und polnischen Grenzländer drohen zu einem wahren Balkan auszuarten. Der Vorwärts schreibt dazu:

Jetzt hauen sich slawische Volksstämme gegenseitig die Köpfe im deutschen Gebiet blutig. Deutscher Boden wird erneut mit Krieg überzogen und unsere Volksgenossen sind schutzlos in ihrer Not. Arbeiter, Bürger, Frauen, Kinder — sie alle dürfen von uns verlangen, daß wir nicht untätig sie ihrem Unglück überlassen. Sie sind von unserem Blut und haben Anspruch auf Schutz durch uns. Wir wollen nicht noch einmal Deutschland zum Tummelplatz abenteuerlicher Kriegshandlungen machen lassen. Die Regierung bereitet alles vor, um die Sicherheit unsres Volkes vor dem Imperialismus sowohl der Polen wie der Tschechen zu schützen.

Es ist auch höchste Zeit. Die Polen bedrohen deutsche Städte von neuem. Nach einer Meldung aus Züllichau haben die Polen auch Bomst und Unruhstadt kampflos besetzt. Sie führten Maschinengewehre mit sich. Sie sind durch die Besetzung der beiden Städte der brandenburgischen Grenze nähergerückt. Die Besetzung von Bomst insbesondere bildet eine Bedrohung des Bahnhofs Bentschen, von dem die Stadt in südwestlicher Richtung nur zwölf Kilometer entfernt ist, während die brandenburgische Grenze auf fünf Kilometer näherrückt. Im bereits besetzten Gebiet richten sich die Polen immer häuslicher als die unumschränkten Herren ein. Auf Befehl des polnischen Armeeoberkommandos in Posen wird der Brief-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach Orten außerhalb des von den Polen besetzten Gebietes der Oberpostdirektionen Posen und Bromberg von heute an eingestellt. Von der Beförderung ausgeschlossen sind fernerhin Briefe von Privatpersonen von und nach den von den polnischen Truppen nicht besetzten Gebieten.

Auch die Bedrohung Schlesiens durch die Tschechen wird immer gefahrvoller. Die Schlesische Zeitung berichtet:

Mit der Eroberung Oderbergs sind die Tschechen nahe an die Tore Oberschlesiens herangerückt. Ebenso haben sie den militärischen Gürtel um Glatzer, Waldenburger und Riesengebirge näher an die Grenzen unserer Heimat herangelegt. Grünthal und Neuwelt im Riesengebirge sind von ihnen besetzt worden. Besonders bedroht ist die Grafschaft Glatz. Auch gegen Sachsen sind Unternehmungen vorbereitet. Darauf lassen starke Truppenansammlungen in der Gegend von Reichenberg schließen. Die tschechischen Truppen sind derart verteilt, daß sie in kleineren Abteilungen in Orten nah der Bahn untergebracht sind, so daß sie schnell und leicht an die gewünschten Punkte herangeschoben werden können. In der letzten Woche sind starke Verschiebungen nach der Grenze bei Ziegenhals wahrgenommen worden. Trotz geringer Bewachung verkehren von Mittelwalde aus noch täglich drei Personenzüge über die Grenze und mehrere Güterzüge. Eine Kontrolle findet an der Grenzstation nicht statt. Es liegt also die Gefahr nahe, daß eines schönen Tages tschechisches Militär in Mittelwalde einrückt. Nur eine scharfe Grenzkontrolle kann dem vorbeugen.

Im Teschener Gebiet besetzten die tschechischen Truppen auch Poremba. In Karwin entbrannte ein heftiger Kampf zwischen Polen und Tschechen. Reichstadt wurde in der Nacht besetzt, ebenso die in der Umgebung von Karwin befindlichen Schachtanlagen. Die tschechischen Verluste betragen 6 Tote und 29 Verwundete.

Die preußische Regierung und die Polenfrage.

Die angekündigte Besprechung der Posener Polen mit dem preußischen Ministerium hat noch nicht stattgefunden. Die preußische Regierung steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß sie in Anbetracht der Lage keine Veranlassung hat, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen. Daß sie aber jeder Anregung von der andren Seite gern folgen wird, vorausgesetzt, daß bei solcher Verhandlung nicht einzelne Fragen, sondern der ganze Komplex der zwischen dem preußischen Volke und den Polen zu lösenden Konflikte zur Sprache kommt. Bisher ist nur über die Freilassung der gegenseitig festgesetzten Geiseln gesprochen worden.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

W. T. B. verbreitet folgende Erklärung der Reichsregierung: Die Zahl der Proteste gegen die Abtretung deutscher Landstriche vom Reich unter Ueberschreitung des Wilsonschen Programms häufen sich bei der Regierung derart, daß jede Einzelbeantwortung unmöglich wird. Die Organisationen sämtlicher Parteien, städtische, staatliche und lokale Verbände, Adressen ganzer Kreise mit Einzelunterschriften aller Einwohner und Eingaben der Arbeiter- und Soldatenräte machen sich alle zum Träger des Einspruchs gegen eine Vorwegnahme des Beschlusses des Friedenskongresses und eine Schaffung vorzeitiger Tatsachen, besonders durch die Polen. Selbst von den russischen Ostseebädern kommen die Proteste gegen willkürliche Beschränkung ihres Hinterlandes durch reichszerstörende Einfälle. Die Reichsregierung erklärt nochmals, daß sie noch wie vor an ihrer rückhaltlosen Zustimmung zu den Wilsonschen Programmpunkten festhält, daß sie aber auch deren Verwirklichung dem Friedenskongreß vorbehalten sehen will und infolgedessen gegen eine Vorwegnahme der Entscheidungen dieses Kongresses oder gar gegen eine willkürliche Ueberschreitung des Nationalitätenprinzips sich aufs entschiedenste wehren wird. Sie wird jedem, der eine angebliche Hilflosigkeit des Reichs mißbrauchen will, den Beweis liefern, daß er sich geirrt hat.

Partei- und Gewerkschaftsgenossen und -genossinnen!

Die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung haben die Sozialdemokratie zur stärksten Partei im Reichsparlament gemacht. Jetzt ringen die Parteien um den entscheidenden Einfluß bei den Volkskammerwahlen. Unsre Gegner machen hierbei noch weit größere Anstrengungen als bei den Reichswahlen, um eine sozialdemokratische Mehrheit zu verhindern. Die Sozialdemokratie wird auch hier ihren Mann stellen und alles aufbieten, um am 2. Februar die Entscheidung zugunsten eines freien, geordneten Volksstaates herbeizuführen.

Der Wahlkampf erfordert naturgemäß noch weit größere Opfer von unseren Genossen in persönlicher und besonders auch in finanzieller Beziehung, als alle zurückliegenden Kämpfe. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiterschaft in altbewährter Solidarität bei Erfüllung der aufreibenden Wahlarbeiten zusammenstehen wird. Es gilt aber auch, unsren Wahlfonds durch Zuführung der erforderlichen Mittel leistungsfähig zu erhalten. Den konservativen und nationalliberalen „Volksparteien" fließen die Mittel derer in reichem Maße zu, die an der Erhaltung der kapitalistischen Geldsackherrschaft ein Interesse haben. Die Sozialdemokratie ist nur auf die in treuer Opferwilligkeit zusammengetragenen Scherflein ihrer Mitglieder und Anhänger angewiesen.

Wir bitten daher unsre Genossen, die Zeit des Wahlkampfes, die für die Agitation und die Aufbringung von Mitteln am geeignetsten ist, rege auszunutzen. In jeder Versammlung müssen Mitglieder für die Partei und Leser für die Presse gewonnen werden. Die vom Bezirksvorstand ausgegebenen Sammellisten sind beständig im Umlauf zu halten. Die Extramarken, die das Stichwort

„Der Tag des Friedens, das Glück der Völker"

tragen, können das Sammelwerk erheblich fördern.

Wenn alle Genossen und Genossinnen hierbei ihre Pflicht tun, und wenn die Tausende unsrer Anhänger in ihrer Opferwilligkeit nicht nachstehen, dann wird die Partei den gestellten Anforderungen im Interesse des schaffenden Volkes in jeder Beziehung gerecht werden.

Daher agitiert für die Organisation, stärkt den Wahlfonds.

Freiwillige Beiträge für den Wahlfonds nehmen jederzeit entgegen die Vertrauensleute der Partei sowie das Bezirkssekretariat, Dresden-A., Wettinerplatz 10, 1.

Der Bezirksvorstand Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Amtliches Wahlergebnis für Ostsachsen.

Bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung im Kreise Ostsachsen erhielten: Vorschlagsliste Dr. Gradnauer 465 009 Stimmen, Vorschlagsliste Fleißner 46 076 Stimmen, Vorschlagsliste Nitzschke 107 898 Stimmen, Vorschlagsliste Burlage 16 477 Stimmen, Vorschlagsliste Dr. Heinze 97 157 Stimmen, Vorschlagsliste Kötzsch 120 2[illegible] Stimmen. Die Namen der Gewählten haben wir bereits mitgeteilt.

Gemeindewahlen in Sachsen.

Bei den gestern stattgefundenen Wahlen zur Leipziger Stadtverordnetenversammlung wurden abgegeben: für die Sozialdemokratische Partei 24 000, für die Unabhängigen 133 000, für die Deutsche Demokratische Partei 64 000, für den wirtschaftlichen Bürgerausschuß 27 000, für die Deutschnationale Volkspartei 10 000, für die Privatangestelltenverbände 15 000, für das Zentrum 1900 Stimmen. Die beiden sozialdemokratischen Parteien bilden demnach die Mehrheit.

In Aue entfielen auf die Liste der Sozialdemokratischen Partei 4765, auf die demokratische Liste 1615, auf die Liste der Beamten und Festbesoldeten 1283 Stimmen. Gewählt sind demnach 17 Sozialdemokraten, 6 Demokraten, 4 Beamte und Festbesoldete.

In Auerbach entfielen auf die Liste der Sozialdemokratischen Partei 3145, auf die bürgerliche Liste 3105 Stimmen, so daß die Sozialdemokraten 12 Sitze, die Bürgerlichen 11 Sitze erhalten.

In Burgstädt erhielt die sozialdemokratische Liste 2198, die bürgerliche Liste 1668 Stimmen. Somit sind 12 Sozialdemokraten und 9 Bürgerliche gewählt.

In Annaberg errang die bürgerliche Liste die Mehrheit mit 4487 Stimmen. Die sozialdemokratische Liste erzielte 3609 Stimmen. Gewählt sind mithin 19 Bürgerliche und 15 Sozialdemokraten.

Bei der Gemeinderatswahl in Radebeul erhielt die sozialdemokratische Liste Haase-Lehmann 2373, die bürgerliche Liste 2507 Stimmen.

Bei der Gemeinderatswahl in Siegmar bei Chemnitz wurden 8 Sozialdemokraten, 1 Unabhängiger und 5 Bürgerliche gewählt.

Die Wahlbeteiligung war nicht überall befriedigend. In Aue machten von 11 309 Wahlberechtigten nur 7662 von ihrem Stimmrechte Gebrauch. Es betrug die Wahlbeteiligung 70 Proz.

Die Mitteilung, daß das Stadtverordnetenkollegium in Mylau völlig sozialdemokratisch zusammengesetzt sei, ist nicht richtig. Es stehen 14 Sozialdemokraten 6 Bürgerlichen gegenüber.

Kirchliches Rüsten.

Eine freie Kirchenversammlung für Sachsen wird das Sächsische Landeskonsistorium für Mitte Februar einberufen. Sie soll sich vor allem über die Forderungen aussprechen, die von kirchlicher Seite an die neue Reichsverfassung und an die Verfassung der Republik Sachsen gestellt werden sollen.

Spartakistisches von den Leipziger Unabhängigen.

In der Sitzung des Soldatenrats erklärte Fritz Geyer, man werde in Sachsen nach den Wahlen zur Volkskammer kein Koalitionsministerium mit bürgerlichen Mitgliedern dulden. Die sozialistische Bevölkerung Sachsens würde das verhindern. Geyer gab die Erklärung ab, daß ein Reichsgesetz, das die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung einschränke oder aufhebe, nicht zur praktischen Wirkung kommen werde, eventuell würde eine neue Revolution die Arbeiter- und Soldatenräte wiederbringen. Weiter wurde mitgeteilt, daß gegen die Verordnung des preußischen Kriegsministers über die Kommandogewalt Einspruch erhoben werde. Die Abmachungen zwischen dem Zentralrat und dem Rat der Volksbeauftragten seien ein Schlag ins Gesicht der Revolution. In Sachsen würde man die Verordnung nicht anerkennen.

Man sieht, die von den Spartakisten „abgerückten" Leipziger Unabhängigen verstehen sich noch sehr gut auf die spartakistische Tonart. Dagegen sieht folgende Meldung fast so aus, als bräche die Vernunft sich Bahn:

In der Vollsitzung des Großen Arbeiter- und Soldatenrats Leipzig am Donnerstag protestierten Boethe und Fritz Geyer scharf gegen die Verhaftung der Dresdner Genossen Rühle und Kimmich. Geyer sagte, in Dresden sei ein Rückfall in die Gewaltpolitik der alten bürgerlichen Regierung eingetreten. Auf einen Zwischenruf, Gewalt gegen Gewalt zu gebrauchen, führte Geyer unter Beifall aus: Gewalttaten gibt es nicht. Soll Leipzig gegen Dresden marschieren? Wir verurteilen alle Gewaltpolitik. In Leipzig haben uns manche Vorgänge der letzten Wochen schon schwer geschädigt. Denselben Standpunkt vertrat Geyer in einer Polemik gegen die bürgerliche Presse. Hauptaufgabe der Nationalversammlung müsse es sein, für eine Sozialisierung einzutreten.

Dem Vater Geyer scheinen die Taten seines Sohnes und seiner Getreuen sehr unbequem zu sein. Sollen auch die Dresdner Freunde Geyers dem Grundsatze: „Gewalt gibt es nicht" bei ihren spartakistischen Nachbarn zum Durchbruche verhelfen, dann bekämen wir endlich geordnete Verhältnisse; ein sogenannter „Rückfall in die Gewaltpolitik" würde sich erübrigen, wenn jede „Rückfälligkeit" der Rühleleute aufgegeben wäre.

Neue Automobilverbindung.

Eine Automobilverbindung von Dippoldiswalde nach Dresden soll demnächst eröffnet werden. Wegen der mangelhaften Verbindung wird das Unternehmen in den an der Straße Dippoldiswalde — Dresden liegenden Gemeinden mit Freuden begrüßt werden.

Leipzig. Die Blätter melden: Wie erst jetzt bekannt wird, haben auf Scheidemann, der vor einigen Tagen mit seinen Wählern sprach, Spartakisten einen Anschlag auf der Eisenbahn beabsichtigt. Scheidemann konnte ihm nur dadurch entgehen, daß das Zugpersonal zwei Umleitungen auf offener Strecke vornahm und auf diese Weise den Zug an seinen Bestimmungsort bringen konnte.

Euba bei Chemnitz. Einen Ueberfall auf das Gemeindeamt versuchten in den Abendstunden [illegible] männer gebildete Verbrecher. Sie bedrohten den Amtsdiener und verlangten vom Gemeindevorstand, dem man einen Revolver auf die Brust setzte, die Schlüssel zur Gemeindekasse, die natürlich verweigert wurden. Da sich durch die lauten Rufe des Gemeindevorstandes Leute angesammelt hatten, ergriffen die Verbrecher die Flucht. Gegen Mitternacht erhielt das Gemeindeamt von Chemnitz eine Schutzwache.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190127/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Plauenscher Grund!

Dienstag den 28. Januar 1919, abends 7½ Uhr
in der Roten Schenke in Döhlen

Volksversammlung

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung der sächsischen Nationalratswahl.

Referent: Volkskammerkandidat **Lehrer Arzt,** Vorsitzender des Soldatenrats, Dresden.

Freie Aussprache. [S 454

Wähler und Wählerinnen des Plauenschen Grundes! Besucht die Versammlung in Massen.

Obergorbitz u. Umg.

Dienstag den 28. Januar 1919, abends 7½ Uhr
im Reichsschmied, Obergorbitz

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:

Die Aufgaben d. sächsischen Nationalversammlung

Redner: Arbeitsminister **Schwarz.**

Freie Aussprache!

Wähler und Wählerinnen! Zeigt euer Interesse am politischen Leben. Erscheint alle in dieser Versammlung. [S 454] Der Einberufer.

Altmiekten, Uebigau und Umgegend.

Mittwoch den 29 Januar abends 7½ Uhr

Volks-Versammlung

in der Turnhalle der 42. Bezirksschule, Thäterstraße 9.

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung der am 2. Februar stattfindenden Volkskammerwahlen.

Redner: Gauleiter **Hugo Schulz.**

Freie Aussprache! [S 448

Männer und Frauen, erscheint in Massen! Der Einberufer.

Klotzsche und Umgegend!

Mittwoch den 29. Januar, abends 7½ Uhr

Große Wähler-Versammlung

im großen Saale der Alberthöhe in Klotzsche.

Tages-Ordnung:

Volkskammerwahlen und Sozialdemokratie

Referent: **Oskar Scherffig,** Meißen.

Debatte. [S 443

Die Wähler und Wählerinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Freie Aussprache für jedermann. Der Einberufer.

Dippoldiswalde u. U.

Mittwoch den 29. Januar, abends 7½ Uhr

Große Volksversammlung

im Saale der **Reichskrone.**

Tages-Ordnung:

Die bevorstehenden Wahlen zur Sächsischen Volkskammer.

Referent: Herr Lehrer **Arzt,** Dresden, Kandidat zur Volkskammer.

Freie Aussprache.

Wählerinnen und Wähler aller Volkskreise, erscheint zahlreich in dieser wichtigen Versammlung. [S 444] Der Einberufer.

Soz. Verein für den 6. Kreis

Bezirke

Löbtau u. Naußlitz

Mittwoch den 29. Januar, abends 7 Uhr
im Drei-Kaiser-Hof in Löbtau [S 454

Volksversammlung.

Tagesordnung:

Die Wahl zur Sächsischen Volkskammer.

Referent: Kandidat für die Sächsische Volkskammer
Genosse **Sindermann.**

Männer und Frauen, erscheint in Massen in dieser wichtigen Versammlung. Der Einberufer.

Verband der Tapezierer

Dienstag den 28. Januar, abends 6 Uhr
im Volkshaus [s 567

Jahreshauptversammlung.

Wir ersuchen alle Kollegen, daran teilzunehmen, es kann wichtige Sachen bei. Die Verbandsleitung.

Karbid-Lampen
in bester Qualität von 4 M. an.
Karl Winkler
G. m. b. H.
Struvestrasse 9
König-Johann-Str. 19
Karbid wird geliefert!

Nähseide
schwarz u. marine
3 Röllchen 1.— M.
Sekeuertücher
prima Ware. Stück 1.95 M.
Richter
Rosenstraße, Ecke Ammonstr.

Aschefuhren
werden zu mäßigen Preisen ausgeführt durch [S 185
C. Reidl, Dresden-Löbt.
Hermsdorfer Straße 18.
Fernruf 18 591 und 18 096.

Arbeiter-Schach-Verein

Dienstag, abends 6 Uhr, in der Bayrischen Krone am Neumarkt [b8294

SPIEL-ABEND

MUSENHALLE
Vorst. Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenb. 7, 13, 22.
Täglich abds. 7 Uhr. Mit großem Beifall aufgenommen!
Buschliesel! Original-Volksstück mit Gesang in 6 Akten. [w 176

Dienstag den 28 Januar findet im Diana-Saal, Jagdweg, ein **Tanzabend** statt, wozu wir alle herzlich einladen. [b 8300
Verein Dresdner Sportfreunde
Gegründet 1909.
Beginn 6 Uhr. Straßenbahnlinien 7 und 13.

SARRASANI
Abends 7 Uhr
Die Verlorenen
3 Uhr Mittwochs, Sonnabends, Sonntags
Das ungekürzte **Circus-Programm**
Dann der **Problemfilm** „Söhne des Volkes"
S 61]
Vorverkauf an der Circuskasse und im Reka
Trocadero: Sachsens führendes Kabarett.

Weißer Adler
Oberloschwitz, Straßenb. Nr. 11 — Weißer Hirsch, Straßenb. Nr. 11
Morgen Dienstag **Geselligkeits-Verein Eintracht**
6 Uhr: **Gemütliches Beisammensein.**
Gäste herzlich willkommen! Um 6 und 7 Uhr Abfahrt der Omnibusse vom Albertplatz. Nach Schluß Abfahrt bis Albertplatz. [b8205

Königshof-Theater.
R 9294] Täglich Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr:
Am Brunnen vor dem Tore
Singspiel-Operette in 3 Akten von Odl. Feig. Musik von Walter Goetze. — Letzte Straßenbahn stadtwärts 9.45 Uhr.
Fernsprecher 18415.

Die Linden, Cotta, Dorfstraße der Straße 5
Mittwoch den 29. Januar von 6 Uhr an [w 176
Moderner Tanzabend mit Walzerkonkurrenz.
Mitglieder und Gäste herzlich willkommen! Der Vorstand.

Prinzeß-Theater
Plauen

Vera Panina.
Tragödie aus dem Leben einer Varieté-Sängerin in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Maria Widal.
Ticky-Tacky.
Lustspiel in 2 Akten. [s 179
Wochentags 4, 6 u. 8 Uhr.
Sonntags von 3–10 Uhr.

Buntes Theater
im Tivoli-Palast.
Heitere Künstler-Abende.
Tanz! Musik! Humor!
in der intimen Künstlerklause.
Anfang 7 Uhr. [S 58] Anfang 7 Uhr.

Licht-MS-spiele
Moritzstrasse 10
Wegen des kolossalen Erfolges
verlängert bis 3. Februar!
Täglich 3 Uhr! [S 17
Von der Zensur freigegeben!
Eine Großtat der deutschen Filmindustrie:
Opium
Die Sensation der Nerven.
Das Meisterwerk kinematographischer Kunst!
Eine erschütternde Tragödie zweier Ärzte aus drei Weltteilen.
6 Akte.
China–Indien–Europa
Nach authentischen Unterlagen bearbeitet von Dir. Robert Reinert, Berlin.
Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen, da abends täglich ausverkauft!

Sportkollegen welche gewillt sind, einen geselligen Sportklub beizutreten, werden gebeten, sich Sonnabends, abends 8 Uhr, im Uebungslokal, Restaurant Kotte, Dresden-N., Konkordienstr. 4, einzufinden. [b 328
Kraft-Sport-Klub Herakles.

Wir helfen die Kleidernot beseitigen!
Militär-
Mäntel, Röcke, Hosen werden schnell u. preiswert
in Zivil-
Kleidung für Erwachsene und Kinder umgearbeitet
Robert Eger & Sohn
König-Johann-Straße

Reines Gesicht
blütenzarter Teint, weiße, zarte Hände wird in kürzester Zeit erreicht durch meine allbewährte unübertroff. Creme „Pura". Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Runzeln und Pickelchen verschwinden. Rote und porige Haut wird schnell beseitigt. Tube 1 M. Doppeldose 1.50 M.
Drogenhaus H. Bocatius, Berlin N, Schönhauser Allee 121.

Haut- und Harnleiden
der Männer u. Frauen beh. **Wintig,** Gerokstr. 60, I. (nahe Carolahaus). Sprechz. 1–4, abds. 6–8, Sonntags 10–12. [B 9274
27jährige Praxis.

Reiner Rauchtabak!
Frisch eingetroffen! [F 3808
Zigarrenhaus Horst Kuhn, Seevorstadt, Ecke Reisewitzer Straße.

Möbel aller Art, in echt und gemalt, in jeder, geschmackv., neuzeitlicher Ausführung liefert billigst [M 6
Hildebrand in Wilsdruff.
Eigene Tapezierwerkstatt.

Der Schatzgräber.
Bücher für die Jugend. Volksbuchhandlung

Stadt-Chronik.

Heraus mit den Kriegsgefangenen!

Die Dresdner Vereinigung von Angehörigen Kriegsgefangener hatte für Sonntag vormittag nach dem Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung einberufen, zu der der Andrang ein derart starker war, daß im nebengelegenen Logensaale noch schnell eine Parallelversammlung veranstaltet werden mußte. Zweck dieser großen Kundgebung war, der Forderung auf sofortige Herausgabe unserer Kriegs- und Zivilgefangenen einen wirkungsvollen Nachdruck zu verleihen. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat D. Hempel, bemerkte in seiner Begrüßungsansprache, daß an dem Schicksal unserer Gefangenen das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen, ob reich oder arm, in höchstem Maße interessiert sei. Die Zurückbehaltung unserer Gefangenen verstoße gegen alle Moral, gegen alle Politik und gegen alle Religion. In einer Zeit, in der so viel vom Völkerbund die Rede sei, säe man glühenden Haß in die Seele der armen Gefangenen.

Herr Oberverwaltungsgerichtsrat v. d. Decken erklärte, man solle sich keinen Illusionen hingeben, sondern den Tatsachen fest ins Auge sehen. Das einzige Mittel, unsre Gefangenen sofort ausgeliefert zu bekommen, wäre gewesen, wenn Deutschland seinerzeit erklärt hätte, die gefangenen Engländer, Franzosen, Russen usw. nicht eher herauszugeben, als bis man uns auch unsre Gefangenen zurückgebe. Man habe diese Waffe aus der Hand gegeben und mit Waffengewalt lasse sich unserer Forderung kein Nachdruck verleihen, denn Heer und Flotte seien vernichtet. Das einzige, was nun geschehen könne und müsse, sei, immer und immer wieder mit aller Schärfe darauf hinzuweisen, daß die Zurückhaltung der armen Leute eine empörende Verletzung der Menschlichkeit ist. Die gesamte Menschheit müsse aufgerufen werden, um die furchtbare Grausamkeit unsrer Gegner zu brandmarken. In blindem Machttaumel setzten sich unsre Feinde über alle Grundsätze der Menschlichkeit hinweg. Es sei eine unerhörte Forderung, unsre Gefangenen zum Wiederaufbau des angeblich durch die Deutschen zerstörten Geländes in Belgien und Nordfrankreich zu verwenden. Es müsse auch alles geschehen, um den Aufenthalt unserer Gefangenen — von vielen wisse man überhaupt nicht, wo sie sich befinden — zu ermitteln, um ihre Heimkehr vorbereiten zu können. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, lasse sich natürlich nicht voraussagen, aber unsre Pflicht sei, alles für die etwa 800000 Gefangenen einzusetzen. Der Redner trat dann dafür ein, daß den heimkehrenden Gefangenen ein anständiger Empfang zu teil werde.

Rechtsanwalt Dr. Heinemann berichtete über die bisherigen Arbeiten der Vereinigung und teilte mit, daß letztere sich dem Volksbunde zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen angeschlossen habe. Die hiesige Ortsgruppe zähle bereits 7000 Mitglieder. Ein Landesverband mit dem Sitz in Dresden solle gegründet werden. Solange unsre Gefangenen sich noch in Feindesland befänden, müsse gefordert werden eine anständige Behandlung, wesentliche Erleichterung ihrer Lebensbedingungen und schnellste Aufhebung der Postsperre. Nach dem Abschluß des Waffenstillstands dürften unsre Gefangenen nicht mehr als Feinde behandelt werden. Unseren Gegnern müsse auch klar gemacht werden, daß sie sich durch die Zurückhaltung unsrer Gefangenen auch um ihre politischen Rechte bringen. Es müsse eine Volksbewegung entfacht, das neutrale Ausland für unsre Sache gewonnen und dadurch ein Druck auf die feindlichen Völker und ihre Regierungen ausgeübt werden. Wie es jetzt den Anschein habe, wolle England bis Ende Januar alle Zivilgefangenen nach Deutschland zurücksenden, desgleichen die Kranken und Schwerverwundeten. Was die übrigen feindlichen Länder anbelange, so liege bis jetzt lediglich ein Versprechen des Marschalls Foch vor, die Heimbeförderung der am meisten Teilnahme einflößenden Kategorien von Kriegsgefangenen (Kranke, Schwerverwundete und länger als 18 Monate in Gefangenschaft befindliche Leute) befürworten zu wollen. Inwieweit dürfe man wohl Hoffnung auf eine baldige Besserung der Verhältnisse hegen. Dagegen bleibe die Frage offen, wann wir die letzten Kategorien unsrer Gefangenen wiedersehen werden. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß man unsre Kriegsgefangenen nicht vor Friedensschluß herausgeben wolle.

Im Gegensatz hierzu glaubte Geheimrat Hempel auf Grund einer Mitteilung, die ihm in den allerletzten Tagen von verläßlicher Stelle aus gemacht worden sei, Hoffnung machen zu dürfen, daß wir unsre Gefangenen doch noch eher zurückerhalten werden.

Es sprachen dann Konsistorialrat Walter, der zahlreichen deutschen Offizieren zur Flucht aus Rußland verholfen hat, und deshalb nebst seiner Frau von der Sowjetregierung zum Tode verurteilt worden ist, sowie der Journalist Scherlinsky auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen über die Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Moskau und dem übrigen Rußland.

Die Versammlungen beschlossen dann einstimmig die Absendung von Telegrammen an die Reichszentrale und die Waffenstillstandskommission in Spa, die im Sinne der von den einzelnen Rednern aufgestellten Forderungen gehalten sind.

Entlarvte Arbeiterfeinde!

Die Deutsche Volkspartei, die soeben bei den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung eine blamable Niederlage erlitten hat, hatte für Sonnabend nachmittag nach dem Saale der Kaufmannschaft eine öffentliche Wählerversammlung einberufen. Zu der Versammlung waren insbesondere die Kaufleute und Industriellen eingeladen, der schlechte Besuch der Veranstaltung zeigte indessen zur Genüge, daß diese aus ehemaligen Rechtsnationalliberalen bestehende Sippe auch in diesen Kreisen fast allen politischen Kredit eingebüßt hat.

Als Referent trat der Großindustrielle und frühere Landtagsabgeordnete Dr. Niethammer auf, der sich in der Zweiten Kammer oft und gern in der Rolle eines wohlwollenden Gönners der Arbeiterschaft gefiel. Auch am Sonnabend mimte der Herr tüchtig in Arbeiterfreundlichkeit. Daß dieser Volkskammerkandidat an der Sozialdemokratie kein gutes Haar ließ und von der Sozialisierung der Betriebe nichts wissen will, wird man ihm von seinem Unternehmerstandpunkte aus weniger verübeln können, ein starkes Stück war es aber, wie sich dieser doppelzüngige Herr in der Rolle des Arbeiterfreundes gebärdete. Herr Dr. Niethammer bekannte sich nämlich im Gegensatz zu früher auch zu dem Grundsatze der Koalitionsfreiheit, allerdings — nach echt nationalliberaler Methode! — mit reichlichem Wenn und Aber. Obgleich er das am 15. November in Berlin getroffene Abkommen, wonach die gelben Organisationen, diese vom Unternehmertum gegründeten, verhätschelten und ausgehaltenen Verräter an der Sache der Arbeiterschaft, nicht anerkannt werden, selbst mit unterschrieben hat, forderte er jetzt die volle Gleichberechtigung der Gelben!!

Das war selbst für einen Vertreter der christlichen Gewerkschaften zu starker Tabak. In der Debatte wurde Herr Niethammer von dieser Seite an sein zweideutiges Verhalten anläßlich der Lohnbewegung in seinem eigenen Betriebe im Sommer 1918 erinnert. Damals forderte die Arbeiterschaft des Herrn Niethammer eine angesichts der enormen Teuerung durchaus berechtigte Lohnerhöhung, die der „Arbeiterfreund" Niethammer rundweg ablehnte. Aber nicht genug damit, er lehnte es auch ab, mit Herrn Spartenberg als Vertreter der Arbeiterschaft zu verhandeln, indem er nach bekannter Unternehmermanier die christliche Organisation nicht anerkannte. Herr Niethammer ging aber noch einen Schritt weiter und gründete eine gelbe Organisation, womit er erreichte, daß die christliche Organisation in Trümmer ging. Und das, obgleich die Christlichen ihre Wünsche in durchaus bescheidener und höflicher Form vorgebracht hatten. Der größte Teil der Niethammerschen Arbeiterschaft trat in die — freien Gewerkschaften ein!! Es war nicht übel, als Herr Spartenberg feststellte, daß durch die Kurzsichtigkeit eines Niethammers — und so wie er handelten die meisten Unternehmer — viele Arbeiter ins sozialdemokratische Lager getrieben worden seien. Theorie und Praxis ständen bei diesen Herren in einem krassen Gegensatz.

Das darauf folgende Verlegenheitsgestammel des Herrn Niethammer, dem auf diese unerwartete Weise die arbeiterfreundliche Maske vom Gesicht heruntergerissen wurde, konnte nach alledem nur erheiternd wirken. Die Gesichter am Vorstandstische waren bei diesem fatalen Zwischenfall immer länger geworden. Um aus der blamablen Situation herauszukommen, schloß man dann schleunigst die Versammlung.

Die Volkskammerwahlen werden hoffentlich diese erbärmliche Sorte von Arbeiterfreunden auf lange Zeit hinaus unschädlich machen.

Deutschnationaler Katzenjammer.

Die Konservativen und Antisemiten, die sich das Firmenschild Deutschnationale Volkspartei umgehängt haben und damit hausieren gehen, waren am Sonnabend zu einer angeblichen Wählerversammlung im Gewerbehaus zusammengekommen. Bereits vor vier Monaten hatten diese Leutchen den großen Gewerbehaussaal gemietet, aber nicht für eine Wählerversammlung, sondern für eine — — — Kaiser-Geburtstags-Vorfeier! So erzählte der Versammlungsleiter, und voll Wehmut und Leid fügte er klagend hinzu, daß es — wie schrecklich — leider, leider ganz anders gekommen sei.

Für das Hurra und Hoch auf S. M., auf das sich diese kaisertreuen und königstreuen Elemente bereits seit vier Monaten vorbereitet und gefreut hatten, brachte man als Ersatz ein Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland aus. Das vermochte aber die Katzenjammerstimmung dieser Patrioten nicht zu beseitigen, sie erwarteten noch den Trost des Landgerichtsdirektors Wagner, der das der Stimmung entsprechende Thema „Rettung in der Not" gewählt hatte. Er sang ein wehmütiges Klagelied über die Erfolge der Sozialdemokratie bei den Nationalratswahlen. Schuld daran sei — nicht etwa die unheilvolle Politik der Konservativen, Gott bewahre — die Demokratische Partei durch Verweigerung der Listenverbindung mit den übrigen bürgerlichen Parteien. Die Deutschnationale Volkspartei — dies Kind, kein Engel ist so rein — stehe makellos vor dem Volke! Die Rettung in der Not erblickte Dr. Wagner in einem Wahlprotest wegen amtlicher Wahlbeeinflussung von Regierungsvertretern und Arbeiter- und Soldatenräten. Nach der früheren Praxis müßten im ostsächsischen Wahlkreise die sozialdemokratischen Stimmen kassiert werden! Dann erzählte der Hausarzt für die konservativ-antisemitische Partei, daß ein heißes Sehnen durch das — Volk gehe, das nach einer überragenden Persönlichkeit als den Retter in der Not verlange.

Man könnte diese deutschnationale Sippschaft in ihrem Katzenjammer fast bedauern, wenn sie nicht während des Krieges gar so verbrecherisch mit den Interessen des gequälten deutschen Volkes gespielt hätte.

Wie man „öffentliche" Versammlungen macht.

Als Protest gegen die von Persius erhobenen Beschuldigungen war für Sonntag, 11 Uhr, eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Kapitänleutnant Hinzmann die Anklagen von Persius widerlegen sollte. Als sich vor 10 Uhr eine große Menge eingefunden hatte, verwehrte man ihr den Eintritt mit dem Bemerken, daß nur Inhaber von Karten zugelassen würden. (!) Die Verstimmung stieg und kurz vor 11 Uhr stürmte die Menge den Saal. Man fürchtete offenbar eine starke Gegenpartei und damit eine Gefährdung des einheitlichen Charakters dieser „öffentlichen" Kundgebung. Die mit Eintrittskarten Bedachten setzten sich aus Mitgliedern des Flottenbunds, des Marinevereins usw. zusammen. Ein gegnerischer Redner wurde niedergebrüllt. Zum Schluß brachte man aus Verlegenheit ein Hoch auf den Kaiser aus.

Der Brotpreis herabgesetzt.

Der Brotpreis wird durch Bekanntmachung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung, die in dieser Nummer abgedruckt ist, vom 27. Januar 1919 an herabgesetzt auf 25 Pf. für das Pfund. Das Vier-Pfund-Brot kostet also vom 27. Januar an nicht mehr wie bisher 1,04 M., sondern nur noch 1 M.

Gemeinderatswahlen.

In Naundorf erhielt unsre Liste 614 Stimmen (9 Vertreter), die bürgerliche 474 (6), die unabhängige 54 (0); in Zitzschewig unsre Liste 382 Stimmen (7), die bürgerliche 317 (5); in Niederlößnitz wurden 10 Bürgerliche und ein Sozialdemokrat gewählt. — In Gittersee wurden insgesamt 1702 Stimmen abgegeben. 76 Prozent der Wähler machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Auf die Liste der alten sozialdemokratischen Partei entfielen 1042 Stimmen. Die Unabhängigen erhielten 433 und die Bürgerlichen 287 Stimmen. Auf die Mehrheitssozialisten entfallen 7, auf die Unabhängigen 2 und auf die Bürgerlichen 2 Sitze. — In Neucoswig machten von 6[illegible] eingeschriebenen Wählern und Wählerinnen 466 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auf die sozialdemokratische Liste Thiemig und Genossen wurden 271 Stimmen abgegeben, während die bürgerliche Mischmaschliste Dr. Lohse und Genossen nur 195 Stimmen erreichte. Von den 11 Gemeinderatssitzen entfallen auf uns 6 und auf die Bürgerlichen 5. Dies, trotzdem im hiesigen Lokalblatt eine Woche lang die größte Reklame in halbseitigen Inseraten für den Mischmasch getrieben wurde. Hoffentlich nimmt nun die von uns schon längst angestrebte, von einem Teil der Bürgerlichen aber aus leichtbegreiflichen Gründen immer wieder verhinderte Vereinigung der Gemeinden Coswig, Neucoswig und Kötitz bald greifbare Gestalt an. — In Rähnitz-Hellerau entfielen auf die Liste 1 (Sozialdemokratie) 808 Stimmen, Liste 2 (Rähnitzer Bauern und Hausbesitzer) 287 Stimmen, Liste 3 (Hellerauer Bürgertum) 324 Stimmen. Im neuen Gemeinderat hat somit die Sozialdemokratie die Mehrheit. — In [illegible] erhielt unsre Partei 7 Sitze, die Bürgerlichen 4 und die Unabhängigen 1 Sitz. — In Birkigt erhielten die Mehrheitssozialisten 7 Sitze, die Unabhängigen 3 und die Bürgerlichen 1 Sitz.

Das Entlassungsbureau des Reichsmarineamts in Dresden macht bekannt: Alle vor dem 1. April 1917 eingetretenen Marineangehörigen haben sich bis 31. Januar 1919 in Dresden, Waisenhausstraße 29, entlassen zu lassen, andernfalls gelten sie mit dem 31. Januar 1919 als entlassen unter Verlust ihrer weiteren Ansprüche verlustig. Vorhergehende militärärztliche Untersuchung, eventl. bei der Marineabwicklung in Dresden ist notwendig. Eine Bescheinigung darüber ist mitzubringen.

Der Neubau der Dresdner Gemäldegalerie wird am 1. Februar begonnen werden. Die Leitung des Baues untersteht den Bauräten Kramer und Busch, die die Pläne entworfen haben. Der Neubau soll bekanntlich nach Fertigstellung die moderne Abteilung der Dresdner Gemäldegalerie aufnehmen.

Die Nationalversammlung kommt nicht nach Dresden! Die Entsendung des Genossen Lindemann nach Berlin ist erfolglos geblieben, da die süddeutschen Staaten absolut auf Weimar bestanden.

Vermischte Nachrichten. Die Pocken zeigen in Dresden noch immer eine, wenn auch nicht erhebliche Zunahme. In der vorigen Woche betrug die Zahl der Neuerkrankungen 37, darunter zwei Todesfälle, die damit auf 14 stiegen. — In Pirna sind die Pocken ebenfalls aufgetreten. Vom dortigen Stadtrat sind deshalb außerordentliche Impfungen angeordnet worden, denen sich alle Einwohner zu unterwerfen haben, die nicht in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft worden sind. — Die Auszahlung der Quartiergelder erfolgt diesmal nicht im Neuen Rathaus, sondern in der Turnhalle der 9. Bezirksschule, Georgplatz 4 (Choreingang neben der Kreuzschule).

Vorschlagsliste für die Wahlen zum Stadtverordnetenkollegium von der Sozialdemokratischen Partei in Dresden.

1. Kühn, Otto, Bezirkssekretär, Leuckartstr. 8, 1.
2. Nitzsche, Emil, Redakteur, Germaniastr. 10, 1.
3. Barth, Richard R., Geschäftsführer, Unkersdorfer Str. 10.
4. Schöne, Emil, Bäckermeister, Kesselsdorfer Str. 45.
5. Schnabel, K. Richard, Privatmann, Rosenstr. 19.
6. Fischer, Robert, Buchhalter, Schlüterstr. 43, 1.
7. Bär, Richard, Lagerhalter, Grillparzerstr. 12.
8. Jungnickel, K. Bernhard, Lagerhalter, Löbtauer Straße 58.
9. Adam, Ernst Friedrich, Gastwirt, Paulbachstr. 10.
10. Fallenbeck, G. Fürchtegott, Geschäftsinhaber, Augsburger Str. 15.
11. Rückert, Georg, Geschäftsführer, Weißeritzstr. 2c.
12. Leinen, Paul, Verbandsbeamter, Schönbrunnstr. 2, 1.
13. Ener, Ernst, Filialleiter, Oschatzer Str. 32.
14. Schiller, Bruno, Verbandsbeamter, Großenhainer Str. 190.
15. Nitzsche, Leopold, Ingenieur, Chemnitzer Str. 2, 3.
16. Leuthold, Robert, Buchhalter, Geibelstr. 12.
17. Fenghänel, Emil, Buchhalter, Rosenstr. 97.
18. Kaspar, Hermann, Mechaniker, Bellingrathstr. 9.
19. Barthel, Wilhelm, Geschäftsführer, Poststr. 15.
20. Paulus, Hermann, Kassierer, Bürgerstr. 50.
21. Hein, Emil, Redakteur, Tischerstr. 21.
22. Pinkert, Max, Eisendreher, Teubener Str. 33.
23. Marx, Heinrich, Verbandsbevollmächtigter, Großenhainer Str. 189.
24. Kirchhof, Bruno, Schneider, Hans-Sachs-Str. 56.
25. Hertwig, Hermann, Lagerhalter, Lübecker Str. 11.
26. Walther, Emil, Kassenbote, Alt-Löbtau 14.
27. Wendsche, Heinrich, Buchdrucker, Grüne Str. 12, 3.
28. Frau Stolz, Elisabeth, Tabakarbeiterin, Leisniger Str. 47.
29. John, Bernhard, Lagerhalter, Schlüterstr. 48.
30. Frau Kurt, Hedwig, Hausfrau, Kronprinzenstr. 46.
31. Frau Noack, Klara, Hausfrau, Hechtstr. 8, 3.
32. Frau Hetze, Anna, Hausfrau, Böhmische Str. 23.
33. Jungnitsch, Siegfried, Kürschnermeister, Kl. Plauensche Gasse 11.
34. Wirth, Robert, Lagerhalter, Helgolandstr. 18.
35. Reuring, Gustav, Verbandsbeamter, Wettinerplatz 10.
36. Elsner, Georg, Gewerkschaftsbeamter, Sebnitzer Str. 12.
37. Berthold, Paul, Bademeister, Chemnitzer Str. 57.
38. Wernecke, Richard, Kolporteur, Schlüterstr. 48.
39. Heider, Julius, Verbandsbeamter, Ritzenbergstr. 8, 4.
40. Hänsel, Ewald, Gewerkschaftssekretär, Schützenplatz 20, 4.
41. Melzer, Joseph, Verbandsbeamter, Klopstockstr. 50, 1.
42. Hahn, Adolph, Buchdrucker, Friedensstr. 8.
43. Jahreis, Eduard, Tischler, Gutzkowstr. 10, 4.
44. Lützner, Otto, Schneidermeister, Strehlener Str. 30.
45. Kick, Hermann, Schlossermeister, Photenhauerstr. 18.
46. Seifert, Max, Mechaniker, Leitmeritzer Str. 4.
47. Winkler, Bruno, Verbandsbeamter, Zwickauer Str. [illegible].
48. Peschke, Kurt, Lagerhalter, Konkordienstr. 25.
49. Barthel, Paul, Redakteur, Carlowitzstr. 35, 3.
50. Gottlöber, Max, Lagerhalter, Gohliser Str. 16.
51. Lehmann, Otto, Verbandsbeamter, Fürstenstr. 32.
52. Nicolai, Johann, Zigarrensortierer, Windmühlenstr. 21.
53. Ittner, Hans, Buchhalter, Wittenberger Str. 97, 1.
54. Richter, Max, Transportarbeiter, Gambrinusstr. 14.
55. Luhe, Otto, Kassenbeamter, Obergraben 21.
56. Richter, Moritz, Lagerhalter, Schäferstr. 80.
57. Graf, Hermann, Lagerist, Zwickauer Str. 103.
58. Jäckel, Hermann, Schuhmacher, Rosenstr. 58.
59. Förster, Emil, Buchhalter, Windmühlenstr. 4.
60. Lippold, August, Verbandsbeamter, Liliengasse 18.
61. Wehling, Kurt, Schriftsetzer, Weidentalstr. 50.
62. Dietrich, Karl, Steinsetzer, Kolumbusstr. 11.
63. Fritz, August, Tabakarbeiter, Hechtstr. 55.
64. Lux, Wilhelm, Sattler, Stephanienstr. 39, 1.
65. Troitzsch, Max, Maurer, Wormser Str. 22.
66. Zaucke, Ernst, Verbandsbeamter, Mohnstr. 29, 2.
67. Schreiber, Otto, Buchdrucker, Louisenstr. 60, Hth.
68. Balcke, Max, Kaufmann, Uhlandstr. 5.
69. Kuntzsch, Hermann, Flaschenbierhändler, Zietenstr. 8.
70. Schwinning, Max, Töpfer, Förstereistr. 17, Hth.
71. Kurt, Paul, Tabakarbeiter, Windmühlenstr. 8.
72. Wienholz, E., Buchhändler, Kl. Kirchgasse 3.
73. Herth, Albin, Hutformentischler, Kesselsdorfer Str. 69.
74. Frau Kunze, Hedwig, Hausfrau, Markgrafenstr. 42.
75. Kobisch, Rudolf, Kaufmann, Dresden, Gr. Zwingerstr. 17.
76. Hanke, Carl, Lagerhalter, Kronprinzenstr. 11.
77. Löchold, Max, Expedient, Grüne Str. 26, 3.
78. Frau Rohrbach, Camilla, Buchhalterin, Fichtenstr. 18.
79. Römer, Otto, Bäcker, Altenberger Str. 48.
80. Wagner, Edmund, Schriftsetzer, Gottfried-Keller-Str. 11.
81. Rauthe, Robert, Gemeindearbeiter, Kesselsdorfer Str. 39.
82. Herrmann, Max, Verbandsbeamter, Wartburger Str. 14.
83. Weiße, Rudolf, Schuhmacher, Reinickestr. 10.
84. May, William, Dekorationsmaler, Blumenstr. 60, 4.

Gewerkschaftsbewegung.

Demonstration der amerikanischen Arbeiter.

Ein von über 1000 Delegierten besuchter amerikanischer Arbeiterkongreß tagt gegenwärtig in Chikago, um für die Wiederaufnahme des Prozesses gegen die Arbeiterführer Mooney und Billings zu demonstrieren. Der Kongreß beschloß die Vorbereitung eines Generalstreiks für den 4. Juni, falls nicht bis dahin die Freilassung durch andre Mittel zu erreichen sei. Die Delegierten vertreten sämtliche Arbeiterorganisationen von einigermaßen größerer Bedeutung. Mooney und Billing wurden wegen angeblicher Mitschuld an dem Explosionsattentat verurteilt, das im Jahre 1917 in San Franzisko stattfand. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß das angebliche Attentat von andrer Seite zu politischen Zwecken veranstaltet worden war.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Briesnitz. Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seifert, Dresden-Striesen. — Druck und Verlag: Kaden & Komp., Dresden.

Telephon 1458 — Linien 6 u. 7
Zymians Thalia-Theater
Görlitzer Str. 6 — Anfang 7 Uhr — Sonnt. 11, 3, 7 Uhr
Nachmittags 3 Uhr kleine Preise. Kinder die Hälfte!
Vorzugskarten wochentags & Sonntag nachm. gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190127/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Für die Wahlen zur Volkskammer

Kno [S9

1. in Rensdorf (Stimmbezirk I) als **Wahlvorsteher** der Gemeindeälteste Gustav **König** und als **Stellvertreter** der Gemeindeälteste Hermann **Jergang**,
2. für den Stimmbezirk **Malschendorf-Krieschendorf** als **Wahlvorsteher** Gemeindevorstand **Noch** in Krieschendorf und als **Stellvertreter** Gemeindevorstand **Schräger** in Malschendorf,
3. für den Stimmbezirk **Langebrück** mit Gutsbezirken der Kunstmaler **Tracke** als **2. Stellvertreter** des Wahlvorstehers ernannt worden.

Als Wahlraum für den Stimmbezirk Malschendorf-Krieschendorf ist der Gasthof von Morig in Krieschendorf bestimmt worden.

Dresden-Neustadt, den 24. Januar 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Brot- und Mehlversorgung

des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaft Dresden-Altst. und Dresden-Neust.) im Erntejahr 1918/19.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 9. Januar 1919 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel I.

§ 31 Absatz 6 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 31 Absatz 6. Der Preis für das Schwarzbrot beträgt 25 Pf. für das Pfund; für das Schwarzbrotkleingebäck 8 Pf.

Artikel II.

Artikel I tritt mit dem 27. Januar 1919 in Kraft.

Zuwiderhandlungen werden nach § 43 der Bekanntmachung vom 30. September 1918 bestraft.

Dresden, am 25. Januar 1919. [S54

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Gültigkeit und Umtausch von Schuhbedarfsscheinen.

Nachdem die Reichsstelle für Schuhversorgung durch ihre Bekanntmachung vom 9. Dezember 1918 über Vordrucke für Schuhbedarfsscheine neue Vordrucke ausgegeben hat und die Ausfertigung von Schuhbedarfsscheinen nach altem Muster seit dem 16. Januar d. J. untersagt hat, wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg bekanntgegeben und bestimmt:

I.

Schuhbedarfsscheine nach dem **alten Muster** dürfen in den **Geschäften vom 1. Februar 1919 an nicht mehr beliefert werden.**

Die Geschäfte haben sämtliche bis 31. Januar belieferten und entwerteten Schuhbedarfsscheine pünktlich am 1. Februar an die Ortsbehörde abzuliefern. Gewerbtreibende, die nach dem 1. Februar 1919 noch Schuhbedarfsscheine des alten **Musters beliefern, setzen sich** strenger Bestrafung aus.

II.

Schuhbedarfsscheine nach dem alten Muster, die noch nicht verfallen sind, werden auf Antrag von der Bekleidungsstelle, bei der die Ausfertigung erfolgt ist, **umgeschrieben. Bei der Antragstellung ist der alte** Bedarfsschein abzugeben. Die Umschreibung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden der Bekleidungsstelle. **Durch die Umschreibung wird der Verfalltag nicht hinausgeschoben.**

Anträge auf Umschreibung sind spätestens im Laufe des Monats Februar zu stellen. Vom 1. März d. J. an erfolgt eine Umschreibung nicht mehr. Nach dem 1. März zur Umschreibung vorgelegte Schuhbedarfsscheine alten Musters sind von den Bekleidungsstellen einzuziehen und am Ende jedes Monats der Amtshauptmannschaft einzureichen.

Dresden-Neustadt, am 22. Januar 1919.

a9] **Die Amtshauptmannschaft.**

Butterverteilung.

Freitag den 31. Januar und Sonnabend den 1. Februar 1919 wird beliefert:

a) die angemeldete Landesfettkarte der Stadt Dresden „Januar V" mit 62½ Gramm **Butter,**
b) der angemeldete Butterbezugsschein mit 50 v. H. mit **Margarine.**

Der Kleinhandelspreis beträgt für ½ Pfund 78 Pf., für 1 Pfund 5,60 M.

Dresden, den 27. Januar 1919. [S54

S54] **Der Rat zu Dresden.**

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltungszwecke.

§ 1. **Auf je zwei** Ausweise „246" der **Lebensmittelkarte** (19. Januar 1919 bis 15. Februar 1919) wird

1 Süßstoff-K-Packung

verteilt. Die Abholung hat **in der Zeit vom Mittwoch den 29. Januar bis Mittwoch den 5. Februar 1919** in einer hiesigen **Apotheke oder Drogenhandlung unter Vorlegung des Einwohnermeldescheins** zu erfolgen. Nichteinhaltung der Frist hat Verlust des Anspruchs zur Folge.

Die Abgabe des Süßstoffes erfolgt nur unmittelbar an die Verbraucher. Der Bezug durch Vermittlung eines zum Süßstoffhandel nicht zugelassenen Kleinhandelsgeschäfts ist verboten.

§ 2. Krankenhäuser und Kliniken erhalten für die von ihnen zu verpflegenden Kranken aus dem Zivilstande bei dem zuständigen Mehlbezirk Süßstoff-Bezugsscheine über je eine Süßstoff-K-Packung für zwei belegte Betten ausgestellt.

§ 3. Die Apotheken und Drogenhandlungen haben **die Ausweise und die Bezugsscheine sofort bei der Belieferung in unverwischbarer Weise durch starke Kreuzstriche mit Tinte oder Tintenstift zu entwerten und auf dem Einwohnermeldeschein die erfolgte Abgabe des Süßstoffes und den Tag der Abgabe unter Beidrückung des Firmenstempels in unverwischbarer Weise zu vermerken.**

§ 4. Der Preis für eine Süßstoff-K-Packung beträgt bei der Abgabe an die Verbraucher 20 Pf.

§ 5. Die Anforderung des Süßstoffes durch die Apotheken und Drogenhandlungen und die Abrechnung über die empfangene Ware hat in der bisherigen Weise zu erfolgen. Die belieferten Ausweise sind in Paketen zu je 100 Stück zu bündeln.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden nach der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 26. Januar 1919

154] **Der Rat zu Dresden.**

Verteilung von Marmelade.

§ 1. Auf Ausweis „245" der Lebensmittelkarte (19. Januar bis 15. Februar 1919) wird

1 Pfund Marmelade

verteilt.

§ 2. **Krankenhäuser und Kliniken erhalten beim Mehlbezirk** für Kranke aus dem Zivilstande Bezugsscheine über je 1 Pfund Marmelade für **jedes** belegte **Bett.**

§ 3. Die Ausweise und Bezugsscheine sind in einem Kleinhandelsgeschäft **am 27. oder 28. Januar 1919** anzumelden und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise aufgerechnet und verpackt der zuständigen Meldestelle **am 29. oder 30. Januar 1919** abzugeben. **Nachmeldungen sind ausgeschlossen.**

§ 4. Als Meldestellen sind eingerichtet:

a) für Großbetriebe des Kleinhandels, **die Mitglieder** der Einkaufsgesellschaft Dresdner **Kolonialwarenhändler** m. b. H. in Dresden und **die Mitglieder** des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden

die wiederholt bekanntgegebenen Stellen,

b) im übrigen die Firmen:

Wachs & Flößner, Wallgäßchen 4, **Bramann & Co.**, Königsbrücker Str. 6, **Rossack & Baldamus**, Kleine Packhofstr. 8, **Merbitz & Mechter**, Devrientstr. 11, **Max Leipert**, Förstereistr. 19, **Julius Merkh**, Königstraße 9, **Louis Naumann**, Hohe Str. 107, **Georg Münch**, Grunaer Straße 31, **Otto Anders**, Wettinerstraße 38, **Grohmat & Cohn**, Wettinerplatz 10/12, **Ernst Reise**, Schumannstraße 62, **J. M. Schmidt & Co.**, Neumarkt 12, **Artur Flößner**, Ludwigstraße 5, **Moritz Hennig & Co.**, Ostra-Allee 20, **Speziel-Importhaus „Olivia", A. Naumann**, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

§ 5. **Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 3. Februar 1919 erfolgen.**

§ 6. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 1 M. für ein Pfund. [S54

§ 7. Zuwiderhandlungen werden auf **Grund der** Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft. Die Bestimmungen in § 4 der Bekanntmachung vom 16. November 1918 bleiben in Kraft.

Dresden, den 25. Januar 1919.

Der Rat zu Dresden.

Nährmittel-Verteilung.

§ 1. **Von der für die Stadt Dresden** auf die Zeit vom 19. Januar 1919 bis 15. Februar 1919 **ausgegebenen Nährmittelkarten wird beliefert:**

Abschnitt 1 der gelben Nährmittelkarte **A** mit ¼ Pfd. Kindergerstenmehl.

§ 2. Die Abschnitte sind in einem Kleinhandelsgeschäft **am 27. oder 28. Januar 1919** anzumelden und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise aufgerechnet und verpackt der zuständigen Meldestelle **am 29. oder 30. Januar 1919** abzugeben. **Nachmeldungen sind ausgeschlossen.**

§ 3. **Als Meldestellen sind eingerichtet:**

a) für die Großbetriebe des Kleinhandels, **die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler m. b. H. in Dresden und die Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden**

die wiederholt bekanntgegebenen Stellen,

b) im übrigen die Firmen:

Richard Thieme, Kasernenstraße 1, **Gustav Breitschneider**, Schreibergasse 18, **A. Schönborn**, Kleine Plauensche Gasse 16, **Louis Naumann**, Hohe Straße 107, **Max Ulrich**, Werderstraße 2, **Speziel-Importhaus Olivia, A. Naumann**, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

§ 4. **Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 3. Februar 1919 erfolgen.**

§ 5. **Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt** 40 Pf. für ½ Pfund.

§ 6. **Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung** vom 25. September 1915 bestraft. Die Bestimmungen in § 3 der Bekanntmachung **vom 12. November** 1918 bleiben in Kraft.

Dresden, am 25. Januar 1919. [S54

Der Rat zu Dresden.

Kokspreise bei den städtischen Gaswerken betr.

Die Preise für Koks in den städtischen Gaswerken betragen vom 27. Januar 1919 an bis auf weiteres

für Steinkohlenkoks:

ab Gaswerk Dresden-Reick **4.— M.**
ab den übrigen Werken . . **4.05 M.**

für Braunkohlenkoks und Grus:

ab allen Werken . . . . . **2.80 M.**
allenthalben für 1 hl ab Werk.

Dresden, den 25. Januar 1919.

s258] **Der Rat zu Dresden. Betriebsamt.**

Potschappel.

Die Wahl zur Volkskammer der Republik Sachsen findet Sonntag den 2. Februar dieses Jahres

in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends statt. Für die Wahl ist die hiesige Gemeinde in 6 Stimmbezirke zerlegt worden. Wegen Abgrenzung der Stimmbezirke wird auf die Bekanntmachung des unterzeichneten Gemeindevorstandes vom 11. Januar 1919 (Nr. 10 des Glückauf) verwiesen.

Als Wahlvorsteher bz. Stellvertreter sind ernannt worden

für den 1. Stimmbezirk
(**Wahlraum:** die Gastwirtschaft von **Rippenbahn**)
Herr Oberlehrer und **Gemeindeältester Theodor Winkler als Wahlvorsteher, Herr Fleischermeister Paul Einhorn als** Stellvertreter,

für den 2. Stimmbezirk
(**Wahlraum:** die Gastwirtschaft von **Schlade**)
Herr **Fabrikbesitzer Max Baumann als Wahlvorsteher,** Herr **Lagerhalter Hermann Stölzig als Stellvertreter,**

für den 3. Stimmbezirk
(**Wahlraum: die Schenkwirtschaft zum Hirsch am Bismarckplatz**)
Herr **Tischler Julius Wappler als Wahlvorsteher, Herr** Porzellanmaler **Alwin Berger als Stellvertreter,**

für den 4. Stimmbezirk
(**Wahlraum:** die Gastwirtschaft zur frohen Schicht)
Herr Gemeindeältester Bruno Kräpichmar als Wahlvorsteher, Herr Sägewerksbesitzer Max Menzer als Stellvertreter,

für den 5. Stimmbezirk
(**Wahlraum:** die Schenkwirtschaft zum **Silberquell an der** Kohlthaler Straße)
Herr **Genossenschaftsbeamter Hermann Hecht als Wahlvorsteher, Herr Kassenbote Gustav Fischer als Stellvertreter,**

für den 6. Stimmbezirk
(**Wahlraum:** die Schenkwirtschaft von **Mehnert** im Ortsteil Niederpesterwitz)
Herr Stanzer Paul Schwab als Wahlvorsteher, Herr Obermaler Wilhelm Schütz als Stellvertreter.

Potschappel, am 24. Januar 1919.

w229] **Der Gemeindevorstand.**

Für das Freiwilligen-Regiment Nr. 18

vormals Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101 in Kowno

werden dringend

Offiziere und Sanitätsoffiziere

gebraucht. Es mangelt vor allem an Kompanieführern und jüngeren Offizieren als Zugführer und auch sehr an Sanitätsoffizieren.

Aktive Offiziere bedürfen der Genehmigung des Truppenteils.

Die sich meldenden Offiziere erhalten neben mobilem Gehalt 5.— M. Tageszulage, freie Wohnung und Verpflegung.

Meldungen umgehend erbeten an Werbeamt XII, Dresden, Taschenbergpalais, Taschenberg 3, das alles weitere veranlassen wird. Daselbst auch alles Nähere.

[a4

Briesnitz.

Für die Sonntag den 2. Februar 1919 von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr stattfindenden Wahlen zur **Volkskammer** der Republik Sachsen ist der Ort in zwei Stimmbezirke eingeteilt:

1. Bezirk: Meißner Straße, Turnerweg, Friedrichstraße, **Dorfstraße, Kirchstraße, Merbitzstraße und Eigenheimsiedelung.**

Wahlraum: Gasthof, kleiner Saal, 1. Treppe.
Wahlvorsteher: Der unterzeichnete Gemeindevorstand.
Stellvertreter: Gemeinderatsmitglied Bruno Schwenke.

2. Bezirk: Auf der Scheibe, Fürst-Bismarck-Straße, Gottfried-Keller-Straße, Leutewitzer Straße, Omsewitzer Straße, Roquettestraße, Schunckstraße, Weistropper Straße, Warthaer Straße, Wettinerstraße und Wirtschaftsweg.
Wahlraum: Restaurant Fürst Bismarck, Gesellschaftszimmer.
Wahlvorsteher: Gemeindeältester Winckler, **Stellvertreter:** Buchdrucker Artur Bramann.

Um Andrang in den Wahlräumen zu vermeiden, werden die Wähler gebeten, wenn irgend tunlich, wie folgt zu erscheinen:

Vormittags: Meißner Straße, Leutewitzer Straße;
nachmittags 1—4 Uhr: Eigenheimsiedelung, Wettiner Straße und Warthaer Straße;
nachmittags 4—8 Uhr: die übrigen Straßen.

Die Umschläge für die Stimmzettel sind im **Wahlraum** bereitgehalten.

Die Abgabe von Stimmen nach 8 Uhr ist ausgeschlossen, auch für die im Wahlraum Anwesenden.

Briesnitz, am 25. Januar 1919.

810] **Der Gemeindevorstand.**
Köger.

Stetzsch.

Die nächsten Sonntag den 2. Februar d. J., vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr, im Kräglerschen Gasthof stattfindende **Wahl zur Volkskammer der Republik Sachsen** wird von dem unterzeichneten **Gemeindevorstand** als Wahlvorsteher und Herrn **Baumeister Lorenz** als Stellvertreter geleitet.

Um einen Andrang im Wahllokal zu vermeiden und das Wahlgeschäft selbst zu erleichtern, werden die Stimmberechtigten erneut gebeten, möglichst in folgender Reihenfolge erscheinen zu wollen:

vormittags	9—10 Uhr	Buchstabe	A bis C
„	10—11	„ „	D „ F
„	11—12	„ „	G
„	12—1	„ „	H
nachmittags	1—2	„ „	I und K
„	2—3	„ „	L „ M
„	3—4	„ „	N bis mit P
„	4—5	„ „	R
„	5—6	„ „	S, Sch und St
„	6—7	„ „	T bis mit W
„	7—8	„ „	Z

Eine Abgabe von Stimmen nach 8 Uhr ist auch für die noch im Wahllokale befindlichen Stimmberechtigten ausgeschlossen. [S10

Stetzsch, den 26. Januar 1919

Nehfeld, Gemeindevorstand.

Munitionsfabrik Dresden.

Die Auszahlung der nachträglich bewilligten Lohnzuschläge für Arbeiter und Arbeiterinnen, **die nach dem 9. November 1918 entlassen worden sind,** findet

Freitag den 31. Januar 1919

vormittags 10 Uhr statt.

Die betreffenden Personen haben sich **persönlich** in den Gewerken, in den sie zuletzt beschäftigt waren, einzufinden. [a11

SARRASANI

4 Uhr Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags **4 Uhr**

Der sozialist. Problemfilm „Söhne des Volkes" [86

Für Herren mit höherer Schulbildung

Sonderkursus in Buchführ., Korresp., Stenogr., Wechsel- u. Scheckkunde, kaufm. Rechnen, allgem. kaufm. Wissen. Dauer 2 bis 3 Monate. Beteiligung an einzeln. Fächern ist zulässig. Stenogr. u. Maschinenschreib. kann angeschl. werden. Verlangen Sie den Prospekt H. Anfang: Januar.

Rackows Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15, Albertplatz 10. Fernspr. 17187.

Aerztlicher Massage-Kursus

an Herren und Damen nebst Anleitung im Badewesen. Aerztliches Schlußzeugnis. Anmeld. täglich 9—11, 3—5, Sonntags 9—10. Telephon 10868. Beginn: 3. Februar.

b8097] **Dr. Sontkowski, Prager Straße 31.**

Elektrisch. Heilappar., **Bestrahl. u. Wärme-App. „Erlösung"** D. R. G. M. 654061, vorzügl. Mittel z. Beseitigung v. Gliederreiß., Rheumatism., Ischias, Gicht usw. Ueberall anzuwend., wo elektr. Strom vorhanden. Prospekte gratis. **Elektrotech. Fabrik Semmler & Abner, Regis (Bezirk Leipzig).**

Grob gespalten. Kiefernholz u. grob gespalten. Hartholz, beid. als Kohleersatz, sowie 1 Mtr. lan. Kiefern- u. Schalen-Holz, Schwarten u. Kantlinge u. klar gespalten. Anzündholz liefert ab Lager Fröbelstraße 22 u. frei vors Haus Holzhandlg., Säge- u. Spaltwerk M. Drechsel, Dresden, Gr. Klostergasse 8, I. [ab] Fernruf 20096 und 19015.

Möbel

günstig für Brautleute! Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Tische jeder Art preiswert zu verkaufen bei **Hermann Schneider**, Große Zwingerstraße 9, I

Alle sanitären Artikel sowie **Gummi-Schläuche,** Unterlagen, Sauger u. Leib- und Monats-binden, Brusthalter, Geradehalter. **R. Freisleben** Dresden-A. am **Postplatz.** Filiale **Wallstr. 4.** Damenbed. d. meine Frau. Man achte auf Firma!

Trauerhüte Schleier, Flore u. schw. Blumen i. gr. Ausw. Anfrisch. Am See 35

Englisch u. Französ. für Anfänger. Engl. Mont. u. Donnerst. 6-7, Franz. Dienstags u. Freit. 6-7. Beginn Anfang Februar. **Rackows** Handels- u. Sprachschule. Altmarkt 15 u. Albertplatz 10.

Dir. Trautmanns u. Frau gut bürgl. u. kaufm. [b800] **Tanz**-Kurse beginnen Anfang Februar. Honorar 20—40 M. Werte Anmeldungen nur Grunaer Str. 29 I tägl. 8. bis 10-8 abds. **Schnelltanz-Kursus** jederzeit 20 M. Privat-Einzelstunden jederzeit.

Sommerhüte zum Umarbeiten auf neueste Formen nimmt entgegen **A. Werner,** Dresden-N., Ecke der Str. 5 v. d. Straßenb. Nickern. [b8290

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Sohn

Paul Wolf

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 28 Jahren Sonnabend den 25. Januar, vormittags, sanft entschlafen ist. Er folgte seinem lieben Bruder Artur nach 1¼ Jahren in die Ewigkeit nach. In tiefster Trauer:

Elise Wolf geb. Hohlfeld und Eltern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Dölzschen, Pesterwitzer Straße 12 aus statt. [w 82c

---

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft Freitag abend 10 Uhr unser lieber Sohn und Bruder, der

Schlosser **Karl Doll**

im jugendlichen Alter von 18 Jahren. [b 8804

Kötitz-Gallwitz-Platz 14.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus.

Am 25. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden im 41. Lebensjahre meine liebe, gute Gattin, unsre Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Seyfarth
geb. Welde

Dresden, Altonaer Straße 4, 2.
den 26. Januar 1919.

Dies zur Anzeige!

Der trauernde Gatte nebst Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Dienstag den 28. Januar, nachmittags 1½ Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. [B 3299

Freitag nacht 10¾ Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsre herzensgute, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Wilhelmine Berta Schneider geb. Klugner

im Alter von 57 Jahren 8 Monaten. [B 3306

Dresden-N., Kamenzer Str. 29, am 24. Januar

In tiefstem Schmerze: **August Schneider**
Max Schneider u. Frau
Kurt Schneider u. Frau
Paul Schneider.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 28. Januar, abends 6½ Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

Zurückgekehrt vom Grabe meines geliebten, unvergeßlichen Gatten, unsres Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Gemeindevorstandes
Herrn Otto Lorenz

drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme durch den überaus zahlreichen Blumenschmuck, Wort und Schrift den **herzlichsten Dank** auszusprechen. Ganz besonders Dank dem Gemeinderat, dem Schulvorstand, den Vertretern des Elektrizitätswerks und den Westend-Gemeinden für die ehrenden Gedächtnisreden am Sarge, dem Männergesangverein zu Leuteritz für den erhebenden Gesang sowie dem Turnverein zu Langebrück für das letzte Geleit zum Grabe.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank!" und „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach.

Omsewitz, den 28. Januar 1919.

w8b] **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Trauer-Hüte
vom einfachsten bis vornehmsten
Kreppe :: Armflore :: Trauerschleier
Grösste Auswahl. Bekannt preiswert.
Velour-, Haar-, Samt-, u. Plüschhüte
in allen Ausführungen.
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. Fspr. 19138 Moritzstr. 3

Zigarettenfabrik in Bayern sucht einen erfahrenen

Tabak-Meister

sofort. Haupterfordernis: selbständige Tabakkenntnis und -mischung. [M 394

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. R. 1304 an **Rudolf Mosse, München.**

Tüchtige Kesselschmiede
werden bei hohem Lohn eingest. [w11
Lampe & Co., Coswig i. Sa.

Geübte Strohhut-Maschinen-Näherinnen
sucht für sofort [n 188
A. Hensel, Strohhutfabrik, Dr.-A., Pirnaische Str. 25.

Tischler- u. Klempnerlehrlinge
jetzt oder Ostern suchen [a12
Ernemann-Werke, A.-G.
Dresden, Schandauer Straße 48.

Strohhut-Näherinnen
auf Unterstichmaschine geübt [b366
werden gesucht.
B. Kronheim, Strohhutfabr., Dresden, Seidnitzer Straße 9.

Guter Verdienst
durch Verkauf von echter
Alenfong-Essenz
6 Fl. 8.— M., 12 Fl. 15.— M. Porto extr. E. Berlier, Chem. F., Fritz-Reuter-Str. 8, 1. [a66

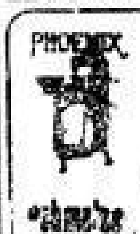
Klempner-Lehrling für sofort od. Ostern gesucht. Herm. Fleischer, Reichenbachstraße 40. [w58o

---

50 M. Belohnung
demjenigen, der mir die Person nachweist, die in dem Zuge Freitag früh ab Dresden 5.56 bis Tharandt im 4. Kl. einen, von einem Lehrling beim Umsteigen in Hainsberg liegengelassenen grauen Rucksack mit Inhalt an sich genommen hat. **Horrig, Dresden,** Berliner Str. 50, I. [a 8916

Gesucht! Rat!
Militär- u. Gnadengesuche, Rechts-, Ehesach., Testamente. **Schneider,** Bettinerstr. 26, 2.

Grammophon
repariert billig neue Feder in einer ½ Stunde [b8230
Tappert, Bettinerstraße 34



PHOENIX
Näh-maschinen-Reparaturen
[illegible]
Schmelz
Telephon [illegible] 1947

Renner
Mäntel
Umarbeitungen sowie Erneuerungen von Kleidern, Blusen, Röcken und Kinder-Kleidung werden durch unsere Werkstätten preiswert und geschmackvoll ausgeführt.
Renner
Dresden
Altmarkt

Spülkannen
Spritzen, Schläuche, Unterlagen, Menstr.- u. Leibbinden, Kaisergürtel usw. sowie alle Frauen- und Säuglings-Artikel kauft man gut und billig im Gummiwarenhaus [b 3126
8 Freiberger Platz 8
(Damenbedienung und separater Eingang)

Guterh. Damenmantel
verkauft **Rössmann,** Friedrichstraße 25 [b 829

Einkaufshaus Zentrum
Große Brüdergasse 3 Tel. 12810 kauft [S 354
Gebisse, Zahn **60 ₰**
Platinabfälle b. g. **7,50 ℳ**
Zeitungen per Kilo b. **20 ₰**
Zeitschriften, Bücher, Kilo bis **15 ₰**
Für Frauenhaar
Roßhaar, Kupf., Messing, Zinn u. Stanniol
Kanin- und Hasenfelle
Packleinewand, Bindfad. zahle höchste Preise!

Altpapier
Zeitungen, Bücher, Zeitschr., Weinflaschen, Lumpen, Eisen usw. und **Bodenrummel**
kauft A. Höfner, Würzburger Str. 58. Hole ab. Karte genügt

Alte Tressen [b 3298
(von Uniformen und Livreen) Gold, Silber, Platinabfälle, Zähne, Brennstifte, Quecksilber, alte Zinnsachen, Bierleitungsrohr, Messing, Kupfer, Glühkörperasche
Schokoladenpapier
kauft zu höchsten Preisen
M. Haupt, Sönitzpl. 17, 2.

Hasen-, Kanin-, Katzen-, Reh- und Ziegenfelle
kauft zu erdenklich höchsten Preisen [b228
Einkaufszentrale
Grunaer Straße 22, 1.

Hasen- und Kanin-
Felle
Lumpen, Metalle, Papier kauft zu höchsten Preisen
Bahl, Gröbelstraße 7. [w 179

Kaninfelle
und zahlt die erdenklich höchsten Preise [S 228

Bücher, Noten, alt. Bilder
Romane, Jugendschriften usw. kauft Wissbolz' Antiquariat, Kleine Kirchgasse 3. [b 2846

Ausw. Fa. zahlt hohe Preise für **Strohhutgeflechte** und **Zwirne** i. kleinste Posten u. Reste. Adr. u. Ang. d. Quant. erb. u. M. M. 96 a Exped. d. Bl.

Grammophonplatt.
auch zerbrochene, kauft zum Höchstpreis [b 3290
Tappert, Bettinerstraße 34.

Werkzeuge
in bester Qualität für

Tischler	Uhrmacher
Stellmacher	Goldarbeiter
Zimmerleute	Graveure
Drechsler	Ziseleure
Böttcher	Zinngießer
Schmiede	Korbmacher
Schlosser	Bürstenmach.
Mechaniker	Maurer [K 58
Elektrotechn.	Gärtner
Installateure	Gürtl., Former
Klempner	Buchdrucker
Schiffsbauer	Buchbinder
Holzbildhauer	Tapezierer
Steinbildh.	Sattler u. jed.
Stukkateure	and. Gewerb.

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Glühstrümpfe
beste Qualität, jede Art solange wie Vorrat reicht
3 Stück 2.75 M.
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentraltheater-Passage.

Kasten- u. Leiterw. 1—8 Ztr. Tragkr., ganz Schmiede- u. Stellmacherarbeit.

Sportliegestuhl. Kinderwagen [illegible] billig zu verk. T. Dittrich Dresden-N. [illegible]
[illegible] dieser Art

Werkzeuge für fast alle Berufe! [89

Willst Du leichte Arbeit Du und hohen Lohn, Nimm Werkzeug aus von

Beckers Sohn, Dresden
Körnerstraße 1 u. 3
Zweiggeschäfte:
Trachau, Leipziger Str. 150
Striesen, Voglerstraße 51.

Dreifüße
80 cm hoch, 5½ kg schwer, wöchentlich ca. 300 Stück unverbindlich lieferbar. [S 186
C. Knoblauch, Dresden-N., Steinstr. 5. Fernspr. 19420.

Grammophon mit Platten u. 24 Pl. z. verk., 125 M. [b 3?? Schlegel, Martin-Luther-Str. [illegible]

Ohne Bezugsschein
Winter-Mäntel
für Damen und Kinder sehr preiswert zu verkaufen. Rosenbaum, Galeriestraße 2, I.

Eleg. Kinder- u. Klappwagen billig zu verkaufen Oppelstr. 19, 1. r. [2049

Achtung! Verkaufe Kleiderschr., Bettstellen, g. Küchen, wie neu, Sofas, Kleid.-Vertiko, Polsterstühle, Polstergarnituren, Federbetten usw., alles preisw. [b
Dresden, [illegible] 11, I. **Langer.**

Gelegenheitskäufe, Möbelausstellung
Münchner Str. 3. [b8

Fruchtweine
A. Gensel, Dornblüthstr. 8

Schwarzer Mantel für jungen Herrn pass., zu verk. Hoffer, Blumenstr. 62. [b 3301

Schöne Kinderbettst., kompl., 40 M., Klappstühlch., Laufgitter z. vk. Ammonstr. 56, 1.

Die altbek. Firma
N. Fuchs
Neumarkt 6/7
part., I. und II. Etage
liefert gegen **bar** wie auf **Teilzahlung**
Möbel!
Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Spezialität:
Brautausstattungen
Gar. solide Ausführung
Strengste Diskretion
Einzelne Möbel!
Eig. Polsterei im Hause.
a180

Sächs. Landes-Lotterie
Im günstigsten Falle
800000
Hauptgewinne:
500000
300000
200000
150000
100000
usw. [S 81

Ziehung 3. Klasse:
5. und 6. Februar.
Klassen-Lose

1/10	1/5	1/2	1/1 Los
15.-	30.-	75.-	150.- ℳ

Voll-Lose [S 811
für alle fünf Klassen gültig

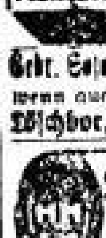
1/10	1/5	1/2	1/1 Los
25.-	50.-	125.-	250.- ℳ

empfiehlt und versendet die
5. Staatslotterie-Einnahme
Alexander Hessel
Dresden, Weiße Gasse 1
Postscheckkonto Leipzig 28718.

Gebr. Sofas, Bett., Matr. wenn auch defekt, z. kauf. ges. Wichbor, Stiftspl., Halle 7.

Militärsachen
färbt auf jede Farbe in einigen Tagen **Kiefer,** Ziegelstraße 1, I. [S 818

Gummi-Waren
Unterlagen, Spülkannen, Frauenspritzen usw. sämtl. Frauenartikel empfiehlt
Frau Schöbel
Wilsdruffer Str. 48, I., nur I. Et.



Sommer-Hüte
zum Umnähen auf neueste Formen nimmt schon jetzt entgegen
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51

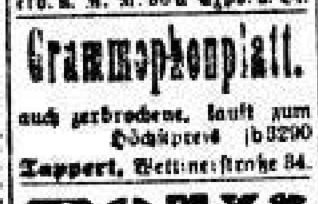
Grammophone

mit und ohne Trichter in großer Auswahl
■ **Neueste Schlager in Schallplatten** ■
Otto Friebel
Ziegelstraße 18
Eckhaus Steinstr. [S181

Gaskocher
Gasplätten
Lampen
auch f. Elektr. u. Spiritus i. schön. Ausw. bei preisw.
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Zentral-Theater-Passage.

Gratis hochfein gemaltes
Semi-Emaillebild
beim Kauf einer Fassung! **Schönster Schmuck!** Broschen, Medaillon usw. mit dem Bilde lieber Personen. Bringen Sie eine Photographie
Faust & Beyer [S18
Pirnaischer Pla. (a. Bauerplatz)

Messing!
Kupfer, Blei, Zinn, Stanniol und Flaschenkapseln kauft zu höchsten Preisen
Metalleinkauf E. Kehlert
Leubnitzer Str. 13. Tel. 15622.



Schrauben u. Muttern
mit Löwenberg 1,4—6mm. u. Whitw. Gew. in blank Eisen v. 10—60 mm. blanke, eiserne, gedrehte Unterlegscheiben [S75
C. H. Morgenstern & Co.
Neumarkt 7 a. d. Landhausstr.

Reiner Rauchtabak
lose und in Paketen, ¼ Pfund von 3 M. an, ist wieder eingetroffen. **Zigarren** von 30 Pf. an empfiehlt [b 8279
E. Sacher
Dresden, Freiberger Str. 124.

Soeben erschienen:

„Seid Menschen!“

Zeitgedichte von Heinrich Ströbel.

Preis M. 2.—.

Die Zeitgedichte Heinrich Ströbels werden ihr Echo überall dahin verbreiten, wo der Glaube an eine bessere Zukunft tief Wurzeln geschlagen hat, und dieser Glaube ist in unserer Zeit des neuen Werdens der Träger alles Kulturstrebens im deutschen Volke. Zur Verwirklichung einer friedens- und freudenreichen Zukunftswelt aber muß dem Krieg für alle Zeiten der Krieg erklärt sein; rufen wir auf Ströbels ernste Mahnung:

Nie wird ein Menschheit Edens Glück umblüh'n,
Nie wird des Lebensbaumes Frucht sie brechen,
Solange sie nicht Feind Tat entsühnt,
Solange nicht die Bestie Krieg verröchelt.

Durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlage **Gustav Fiemsen, Berlin SW 48,** Wilhelmstr. 133, zu beziehen. [s 12

Die Dresdner Schuh-Reparatur-Geschäfte

Zahnsgasse 29 und Pirnaiser Strasse 50

übernehmen alle

Besohlungen u. Reparaturen

sowie das **Umarbeiten** von **Militärschuhen** und **Anfertigen aller** anderen **Schuhe nach Maß.**

Ja Sonne beschädigter elektrischer Großbetrieb. [s 131

Hermann Görlach
Direktor Dresden-A. T. 14398

Größtes Möbeltransportgeschäft am Platze
Stets preiswertestes [W 48

Packladegelegenheiten nach und von allen Plätzen

besonders nach Aachen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt, Görlitz, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Pirmen, Posen, Stettin, Stuttgart, Zittau, Zwickau.

Für Stadtumzüge ebenfalls mäßigste Preisstellung.

Wer diese Annonce bei der Aufnahme abgibt, erhält 12 Kabinett (1 Person, ganze Figur) von 6.50 M. an.

Broschen, Anhänger, Schlüsselanhänger mit Bild, Postkarten m. Photographie, Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, Verbesserungen nach alten, verblichenen Bildern.

Richard Jähnig, Dresden-A.

12 Marienstraße 12. [s 182

Inventur-Verkauf.

Grammophone
Schallplatten
Zithern
Ziehharmonikas
Mundharmonikas

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Noacks Musikhaus

8 Pillegerstraße 8. [w 304

Spülkannen

Spülapparate, Leibbinden, Vorfallbinden-Unterlagen, Schläuche, Reparaturen, Ersatzteile sowie sämtliche sanitären Artikel.

Frau Heusinger
Am See 37. [S 2

Wegen seines **Reichtums an löslichen Kalksalzen** bildet nach ärztlichen Gutachten die tägliche Zufuhr v. 3×2 Eßlöffel

Hubertus-Brunnen

ein gutes **Vorbeugungsmittel** gegen Infektions-Krankheiten.

H. Fiehn Ww.
Mineralwasser-Grosshandlung, Dresden-A., Johannesstrasse 23.
Tel. 18216 und 18132.
Prospekte durch die **Kalziumquellen und Hubertusbad Thale G. m. b. H., Berlin W 9,** Linkstrasse 32. [S 121
Tel. Amt Lützow 5194.

Die Angst vor dem Zahnziehen

ist durch Anwendung meines örtlichen Betäubungsmittels völlig grundlos geworden. Mit dem bei mir angewandten örtlichen Betäubungsmittel in fast allen Fällen fast

gänzlich schmerzloses Zahnziehen, 1 M.

Speziell ängstlichen und nervösen Personen zu empfehlen.

Neuherst schonendste Behandlung! [s 183

Patent-Reform-Gebiß ohne Gaumenplatte.

Das Patent-Reformgebiß darf hier nur in meiner Praxis angefertigt werden und ist hier nur bei mir zu haben.

Kunstvolle Plombierungen! Goldkronen!

Künstliche Zähne 4 M. mit schriftlicher, reeller Garantie für Haltbarkeit eines jeden Zahnes.

Keine minderwertigen Zähne mit Offenfronten, wie solche vielfach verwendet werden, sondern Zähne aus prima Material und von naturgetreuem Aussehen. — Reparaturen und Umarbeiten gut und billig.

Paul Ullmann, Dentist

Tel. 15879 **König-Johann-Straße 15** Tel. 15879

Alleiniger Anfertiger des Patent-Reform-Gebisses für Dresden u. U.

Sprechstunden: 9—12, 2½—6½ Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12 Uhr.

Aus Angst vor dem Zahnziehen

quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, daß sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt. Um nun dem geehrten zahnleidenden Publikum zu beweisen, daß ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen [S 363

vollständig schmerzlos

entfernen kann, so bin ich bereit, falls die von mir angewandte Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen.

Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse und Reparaturen werden schnell und gut passend ausgeführt.

Zahn-Praxis „Ideal“

Inh.: **Max Kroboth,** Dentist

Viktorlastr. 16. I. Sprechzeit 9—7 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Dresdner Wohnungs-Einrichtungen

Lieferungs-Genossenschaft des Tischlergewerbes Gewerbekammer-Bezirk Dresden, e. G. m. b. H.

Geschmackvolle und preiswerte Einrichtungen für das deutsche Bürgerhaus in einfacher und vornehmer Ausführung

Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 19. ✆ Fernsprecher 20385.

Richard Münnich

[S 1a

Spezialist in der Anfertigung von **Bruchbandagen mit** und **ohne Federn, Leibbinden,** fertig und nach Maß, nach Angaben der **Herren Aerzte,** sowie echte Dr. Kaiserische und Dr. Ostertagsche **Leibbinden.**

Dresden-Neustadt, Hauptstraße 11.

An Kriegsgetraute

liefern wir auf Teilzahlung neue oder gebrauchte **Möbel** zu den Selbstkosten und übersenden auf Wunsch die Bezugsbedingungen.

Kriegermöbelfürsorge Frauendank 1914 Bickusstraße 8, I.

Mandolinen, Lauten Gitarren in größter Auswahl

Otto Friebel

Ziegelstraße 13.

Beachten Sie bitte genau meine Firma! [S 181

PELZE

Carl Dreher

Dresden, Lessingstr. 35-45 I u. II. Stock.

Badewannen
Bade-Oefen [S 13
alle Arten und Größen
Otto Graichen
Trompeterstr. 1 [S 1
Zentral-Theater-Passage

Gummi- [B 279

Gummiwaren, Artikel, Spritzen, Bänder, Leib- u. Hausbinden, Strümpfe usw. Alle Frauen- und Kinderartikel

Gummiwarenhaus Freiberger Platz 8

(Benutzung durch mein Inst.)

Für Nervöse, Ueberempfindliche vertrauensvoll! Behandlung möglichst in sich abgeschlossener Kabine!

Schmerzhaft. Plomben.
Ohne mit und auch ohne Platte.
Spezialität: Ganze Gebisse! Reparatur, Umarbeitung, Reparaturen.
Preisunterbietungen!
Schonendste Herren- und Damenbehandlung!
Krankenkassenmitgliedern Rabatt! [B 17
Praxis für jedermann! 20jähriger Ruf!

Schubert Dresden-A im Annenhof

Zahn-Praxis Annen-Str. 17 23/25 im Annenhof

8-8 Uhr. Fernsprecher 16516.

Zahnersatz u. Plomben zu mässigem Preis u. leichter Zahlung empfiehlt [L 11

Dentist **Max Flach,** Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Strasse 14.

Wieder's Zahnpraxis
Wilsdrufferstr. 26 II
Fernspr. 12883. Sprechz. 9-6.

Spezialtheoretorium für naturgetreuen, festsitzenden

Zahnersatz

mit und ohne Platte aus bestem Kautschuk und Gold zu noch angemessenen Preisen in nur

kunstvollster Ausführung.

Goldkronen, Plomben in höchster Vollendung

[s 3123] **Zahnbehandlung.**

Schmerzlosestes Zahnziehen in örtl. Betäubung.

Preiswertes Brennholz.

Starke Schwarten

z. T. Hartholz, 1 Meter lang . . . . . Meter M 8.

Schwarten mit Säumlingen

1 bis 1,60 Meter lang . . . . . Meter M 9.

sofort abzugeben u. erb. Bestellungen [s 36

Wacker, Zeitzwitz Bellingratstr. 3, 2., Stat. Wasewitz

Winkelmanns Schuhreparatur-Werkstätten

mit elektrischem Betrieb [S 170

wieder voll in Betrieb. — Besohlen in einer Stunde

Freiberger Platz 35 u. Nossenerstr. 20
Filiale: Königsbrücker Platz 1.

Max Menzel Schuh-Lager Röhrhofgasse 2, Ecke Annenstr. 36

übernimmt **Reparaturen von Schuhwaren**

Eigene Werkstatt. [w 52d] Schnelle Lieferung.

Diese Küche kostet Mk. 360

Möbelhaus Bürgerwiese 22

Für Haus und Küche!

Emaille-Kochgeschirre — Küchengarnituren
Wärmflaschen — Kohlenkästen
Holzwaren — Feuerfeste Tonkochgeschirre
Volksbadewannen [w 258
in grosser Auswahl bei billigsten Preisen

Erbslösser & Hankert, Löbau

Kesselsdorfer Strasse 2 — Telephon 22016.

Erste Dresdner mechanische Schuhreparatur-Werkstätte

H. Gläsel, vorm. H. Winkelmann

Freiberger Platz 35 Filiale: Königsbrücker Platz 1

liefert: Reparaturen innerhalb eines Tages [W 2

Sauberste Arbeit. — Lederbesohlung. — Billige Preise.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190127/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG